Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 231. Sonnabend den 3. October 1835.

Bekanntmachung
die Zahlung der Holzgelder-Unterstützung für den Winter 18 35/36 betreffend.

Diejenigen hülfsbedürftigen Offiziers- und Beamten-Wittwen, Waisen und ähnliche Personen in Breslau, welche statt des ihnen sonst zu Anfange des Winters verabreichten Brennholzes eine Geldvergütigung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtiget:

daß die Auszahlung dieser Holzgelder für den bevorstehenden Winter 18 35/36 von der Königl. Regierungs-Hauptkasse in den Tagen vom 20sten bis 30. October d. J. des Vormittags erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei betheiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungs-Formulare, welche bis auf die nothwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangsberechtigten und die vorschriftsmäßige polizeiliche Bescheinigung bereits ausgefüllt sind, dem Königl. Polizei-Präsidio zur Aushändigung zugefertiget worden.

Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestirung und Empfangnahme der Quittungen sich zunächst an die Polizei-Kommissarien ihres Wohnungs-Bezirks zu wenden und sich damit sodann innerhalb des oben gedachten Zahlungs-Termins in den Vormittagsstunden bei der Königl. Regierungs-Hauptkasse Behufs ihrer Befriedigung zu melden.

Alle diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen und deren persönliche und Vermögens-Verhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch dieses Jahr, ohne daß sie deshalb besonders bei uns einzukommen nöthig haben, berücksichtiget werden; ein neuer Zutritt ist dagegen nicht zulässig, und es müssen alle Gesuche um neue Bewilligungen unberücksichtiget bleiben.

Breslau den 23. September 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Oesterreich.

Töplitz, vom 24. September. — Nachdem Se. Majestät der Kaiser am 21sten d. M. die dringenden Staatsgeschäfte erledigt hatten, unternahmen Allerhöchstdieselben eine Spazierfahrt nach dem Fürstlich Claryschen Thiergarten Doppelburg, in dem sich nebst der Frau Fürstin von Clary eine große Anzahl hoher Gäste eingefunden hatten. Zurückgekehrt von diesem Ausfluge widmeten Se. Majestät die Abendstunden den Staatsgeschäften und vor dem Schlosse führte die Musikbande des K. K. Infanterie-Regiments Palombini mehrere Musikstücke auf. In der achten Abendstunde sind Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann aus Kalisch in Töplitz eingetroffen und wurden sogleich von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen. Am 22sten hörten Ihre Kaiserl. Majestäten die Messe, und geführt durch den Fürstlichen Schloßgarten auf das bürgerliche Schießhaus nahmen Höchstdieselben das ganze Gebäude in Augenschein. Aus dem Schießhause wurde der Spaziergang über den Kamm des Spitalberges, welcher die beste Ansicht über

die Stadt und den Ort Schönau und eine weite Aussicht über das ganze Thal gewährt, fortgesetzt, und der Rückweg sodann von Schönau durch die Mühlstraße in die Stadt genommen, wo Ihre Majestät die Kaiserin die Bade- und Trinkanstalt im Herrnhause und den dabei befindlichen Garten Höchstihres Besuches würdigten. Die Zeit bis zur Tafel wurde den Staatsgeschäften gewidmet. Nach Tische fuhren JJ. KK. MM. bis an den Fuß des Schloßberges, wo Tragsessel in Bereitschaft gehalten wurden, um die Besteigung des Berges zu erleichtern. Von einem fortwährend heitern Himmel begünstigt, verweilten JJ. KK. MM. längere Zeit auf dieser Höhe und erfreuten sich über das dem Auge sich da bietende Rundgemälde. Um die Zeit der Rückkehr waren bereits Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl eingetroffen und Hochdieselben fanden sich sogleich zum Besuche im Schlosse ein. Der Abend wurde wieder den Staatsgeschäften gewidmet und die Kaiserl. Regimentsmusik von Palombini hat neuerlich ausgezeichnete Musikstücke am Schloßplatze producirt.

Töplitz, vom 25. September. — Die Zeit, welche Se. Majestät der Kaiser in Theresienstadt zubrachten, benützten Ihre Majestät die Kaiserin zu einem Besuche des Wallfahrtsortes Mariaschein, der Bergstadt Graupen und der Wilhelmshöhe, nahmen in der Mittagsstunde die Aufwartung mehrerer Damen an, und machten nach Tische in Gesellschaft der zum Besuche aus Pillnitz eingetroffenen Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Maximilian von Sachsen eine Spazierfahrt. Gestern Vormittag besuchten Se. Majestät der Kaiser zu Fuße den Park von Turn, verweilten jedoch daselbst eine kurze Zeit, um sich sodann den Geschäften zu widmen. Mittags war große Tafel bei Sr. Maj., zu welcher nebst vielen in Töplitz eingetroffenen hohen Gästen, eine große Anzahl ausgezeichneter Standespersonen eingeladen waren. Nach Tische empfingen Se. Majestät Besuche, fuhren sodann mit Ihrer Majestät der Kaiserin zu dem Bauplatze des Monuments, welches an der Straße nach Kulm auf Befehl Sr. Majestät den gefallenen Russischen Kriegern errichtet wird. Hierauf kehrten Höchstdieselben nach Töplitz zurück, arbeiteten in Höchstihrem Kabinette, und später wurden von der Musikbande des Regiments Palombini mehrere Productionen auf dem Schloßplatze gegeben. Am 23sten sind Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl nebst deren hoher Familie hier eingetroffen.

Töplitz, vom 26. September. — Gestern Morgens unternahmen Se. Majestät der Kaiser nach Hörung der Messe und Erledigung der Staatsgeschäfte einen Spaziergang nach den bisher unbesuchten Theilen des Schloßparkes und besprachen sich mit mehreren Unterthanen, welche Bittgesuche überreichten, auf das Huldreichste. Sodann widmeten sich Allerhöchstdieselben abermals den Staatsgeschäften und empfingen um die Mittagsstunde mehrere der hier auf Besuch anwesenden Höchsten und Hohen Herrschaften, namentlich Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen, den Herzog von Cumberland und den Prinzen Wilhelm von Preußen mit zwei Söhnen Adalbert und Waldemar. Nach aufgehobener Tafel fuhren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach Zwettnitz und Auerschin und empfingen nach der Rückkehr abermals Besuch. Heute Vormittag trafen Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Höchstwelcher Breslau den 24sten um 11 Uhr Abends verlassen und die letzte Nacht in Auscha zugebracht hatten, in Begleitung des Oberstburggrafen v. Chotek, welcher dem Kaiser von Sr. Majestät bis an die Landesgrenze entgegengesandt worden war, in Töplitz ein und wurden von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand, Allerhöchstwelcher dem hohen Gaste entgegengefahren war, inmitten einer zahlreich versammelten Volksmenge bewillkommt. Ihre Majestäten begaben sich sogleich in den Wagen Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand nach dem Fürstlichen Schlosse, wo der Kaiser von Rußland von Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich empfangen wurde, und hierauf in dem für Se. Majestät bereit gehaltenen Appartement den Besuch der Erzherzoge des Kaiserl. Hauses, so wie der übrigen Höchsten Herrschaften entgegennahm und erwiederte.

Prag, vom 28. September. — Se. K. K. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19ten d. M. dem Egerer Bürgermeister Abraham Vincenz Totzauer für seine langjährige, eifrige und ersprießliche Dienstleistung und dem Dr. med. und Brunnenarzt Benedict Konrath, für seine ausgezeichneten vieljährigen Bemühungen zum Besten des Kurortes Kaiser Franzensbad, den K. K. Rathstitel taxfrei zu verleihen geruht.

Deutschland.

München, vom 23. September. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern verließ gestern Nachmittags unsere Stadt, um Seine erlauchte Schwester, die Kronprinzessin von Preußen, Königl. Hoheit, nach Töplitz zu begleiten.

Karlsruhe, vom 21. September. — Vor 8 Tagen ereignete sich nächst den Thoren von Konstanz folgender traurige Vorfall: Nachmittags 2 Uhr verfügten sich von dem dasigen Wochenmarkte drei Bewohner aus dem benachbarten Paradis, welche in der Stadt ihr Gemüse oder Gartengewächs verkauft hatten, nach ihren Wohnungen zurück. Kaum waren diese drei Personen, worunter eine Frau, einige hundert Schritte von der Stadt entfernt, als ihnen ein Trupp von 12 Männern

begegnete, welche ebenfalls auf der Hauptstraße, vor Gottlieben her, der Stadt zugingen. Die drei betreffenden Personen aus dem Paradis erkannten die Herannahenden insoweit, daß es Schweizer Bürger aus der Gemeinde Ermatingen waren, die indessen mit vollem Ungestüm und lärmend auf sie zukamen. Ohne indessen etwas Widriges zu ahnen, wollten die drei Paradiser an diesen vorübergehen, allein augenblicklich waren dieselben von den 12 Schweizern unter dem Ausrufe ergriffen: „Hier haben wir nun die Badischen Hunde, die Zöllner, wir wollen ihnen nun den Zollverein einprägen, bis sie genug haben.“ Kaum waren diese Worte ausgesprochen, ergriffen sie mit voller Wuth die zwei unschuldigen Männer, warfen dieselben zu Boden, traten mit den Füßen auf deren Brust herum, hoben Steine von der Straße auf und schlugen beiden mit denselben Löcher in den Kopf; nicht viel besser erging es der Frau, denn auch diese wurde zu Boden geworfen und erhielt mehrere Hiebe; kurz, die Wuth dieser Menschen ging so weit, daß, wenn nicht alsbald Hülfe herbeigeeilt, alle Drei erschlagen worden wären. Die betreffenden Thäter wurden durch die herbeigerufene Polizei und Gensd'armen sogleich in Empfang genommen und in die Stadt vor das betreffende Oberamt und nach vollendeten Verhören in die städtischen Gefängnisse abgeführt. Sämmtliche Verbrecher bis auf drei, welche sich flüchten konnten, sitzen nun fest und erwarten ihre Strafe.

Frankfurt a. M., vom 21. September. — Man ist hier auf die Spur einer neuen Sekte gekommen, die hier schon seit einiger Zeit ihr Wesen treibt, und die zwei Bauern aus dem Vogelgebirge hierher verflanzt haben. Sie heißen sich die Kreuzherren und sind in dem Glauben befangen, daß sie mit höheren Wesen in Verbindung ständen, weshalb sie bei vorkommenden Krankheitsfällen in ihrer Familie keiner ärztlichen Hülfe zu bedürfen vorgeben. Die Polizei soll bereits diese Sektirer, die bei offenem Fenster fast täglich Sitzungen halten, und unter deren Mitgliedern geachtete hiesige Handwerksleute sich befinden sollen, scharf ins Auge gefaßt haben. Vorgestern Nacht haben sie in der Remise eines großen Hofes ihre religiösen Ceremonien bis früh des Morgens gehalten, so daß die Nachbaren da durch beunruhigt wurden.

Frankreich.

Paris, vom 22. September. — Der Marschall Clauzel, General-Gouverneur der Französischen Besitzungen im nördlichen Afrika, hat, kraft der ihm ertheilten Vollmacht, den ehemaligen Bey von Titterv, Mustapha-Ben-Hadji-Omar, zum Bey von Miliana und Cherchell ernannt.

Endlich ist es der Polizei gelungen, sich des Herrn Pepin abermals zu bemächtigen. Folgendes sind einige Details über diese Verhaftung: Ein Polizei-Agent hatte erforscht, daß sich Herr Pepin auf einer Meierei in der Umgegend von Meaux verborgen halte, und beeilte sich, den Polizei-Präfekten davon in Kenntniß zu setzen. Dieser, ohne irgend Jemanden die gemachte Entdeckung mitzutheilen, schützte eine Jagdpareie vor, und verließ Paris, nur von seinem Schwiegersohne und dem Agenten begleitet, der den Aufenthalt des Entsprungenen aufgespürt hatte. Er begab sich nach der bezeichneten Meierei, und verhaftete daselbst um 5 Uhr Morgens den Hrn. Pepin, den er sogleich in seinem eigenen Wagen nach Paris brachte. Im Ministerium des Innern erfuhr man die Verhaftung erst, nachdem Hr. Pepin bereits unter Schloß und Riegel war.

Herr Crevat einer der aus Ste. Pélagie entflohenen April-Gefangenen, ist der Polizei wieder in die Hände gefallen; man versichert, daß noch drei oder vier seiner Gefährten sich unter sicherer Bedeckung auf dem Wege nach Paris befänden.

Das Piedestal zum Obelisk von Luxor ist am 5ten in Brest eingeschifft worden, und zwar am Bord des Luxor, welcher es hierher bringt. Das Gewicht dieses, aus fünf Blöcken bestehenden Piedestals, ist 230 000 Kilogrammen.

Der **Temps** sagt in Bezug auf die Madrider Angelegenheiten: „Der Zwiespalt zwischen dem Englischen und dem Französischen Botschafter in Madrid tritt entschiedener als je hervor. Herr von Rayneval wirft dem Herrn Villiers und seinem neuen Verbündeten, dem Herrn Mendizabal, vor, unter der Hand die föderalistische Bewegung veranlaßt zu haben, welche auf allen Punkten des Königreichs die Provinzial-Junten hervorgerufen hat. Herr Villiers wirft seinerseits dem Herrn von Rayneval und seinem vormaligen Verbündeten, dem Herrn von Toreno, vor, die öffentliche Meinung weder zu zügeln noch zu befriedigen verstanden zu haben. Dem Französischen Ministerium können Herr Villiers, England und Spanien vorwerfen, daß sie das Ministerium Toreno bis zum letzten Augenblick zu einem ohnmächtigen Widerstand angetrieben und es dann verlassen hätten, indem ihm sein letzter Rettungs-Anker, die Intervention Frankreichs, entrissen worden. Von diesem Augenblicke an kann man die Quadrupel-Allianz als aufgelöst betrachten, wenigstens in so weit sie England und Frankreich betrifft.“

Das **Memorial bordelais** sagt: „Wir wissen aus guter Quelle, daß bei dem letzten Aufenthalte des Herrn Mendizabal in Paris Herr Aguado ihm seine Dienste angeboten und ihm die Versicherung ertheilt hat, daß er alle Maßregeln und Pläne nach Kräften unterstützen würde, die dazu dienen könnten, den Kredit Spaniens neu zu beleben.“

An der Börse wurden heute nur wenig Geschäfte gemacht. Mendizabal's Schreiben an die verwittwete Königin hat nur eine geringe Wirkung hervorgebracht, weil darin von den Ministern keine einzige Maßregel bestimmt angedeutet wird. Man behauptet, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß die Cortes zusammenberufen worden wären.

Aus Algier meldet man unterm 11. September: Am 4ten d. bot die Ebene von Metidja den Anblick einer ungeheuern Feuersbrunst dar, die man sich verschieden erklärt. Sey es nun, daß die Araber dieselbe angelegt haben, um durch das Verbrennen trockener Gräser neue Triebe für das Vieh hervorzulocken, sey es, daß sie den Boden durch Asche überhaupt düngen wollten, oder endlich, daß die Anlegung in böser Absicht geschah, die Folgen waren sehr üble. Die Hitze, welche durch dieses Flammenmeer entstand, machte den Aufenthalt in Algier, wohin der Wind stand, fast unerträglich; doch das war nicht das schlimmste. Mehrere Pächterhäuser und Meierhöfe geriethen in Brand, und es sind gegen zwanzig Wohn-Gebäude zerstört worden, viele Früchte, Heu, Stroh und dergl. verbrannt und 2 Menschen und 2 Esel ums Leben gekommen. Das Feuer drang bis an das Lager von Mahelma, wobei es in einer Stunde etwa 1½ Lieue zurücklegte. Mit Mühe schützten sich die Zuares dadurch, daß sie einen Graben zogen. Man hat einige Araber verhaftet, die in der Nähe einer Mine Feuer anlegten. Das Verhör derselben wird wohl Nähere Auskunft geben. — Der Bey von Miliana hat einen gewissen Ben Radbane und seinen Bruder fürchterlich mißhandeln lassen, unter dem Vorwande Gift im Turban des erstern gefunden zu haben. Die Unglücklichen erhielten 1500 Stockprügel, wobei sie denn natürlich alles eingestanden was man verlangte, daß sie den Bey tödten wollten u. dgl. m. Ben Radbane hat diese furchtbare Execution überlebt, doch sein Bruder ist unter den Stockhieben gestorben. Der Bey soll nach Mascara zu Abdel Kader geflüchtet seyn.

Spanien.

In einem vom Journal des Débats mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 16. September Abends heißt es: „Die Hofzeitung hat gesprochen. Der General Alava ist zum Conseils-Präsidenten und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden; Mendizabal ist Marine- und Finanzminister; Gil de la Quadra hat seine Ernennung zum Minister des Innern abgelehnt, und an seine Stelle ist Martin de las Herreros, Abtheilungschef im Ministerium des Innern, getreten. Letzterer hegt sehr liberale Ansichten und lebte zehn Jahre im Auslande. Mendizabal, welcher gestern früh um 10 Uhr das Portefeuille der Finanzen übernahm, hat sogleich sechs außerordentliche Couriere mit der Nachricht von der Bildung des neuen Kabinets in die Provinzen abgesandt. Man ist gespannt auf die Wirkung des Bulletins der Ministerial-Veränderung, welches von einer Art von Manifest oder Programm begleitet ist, das die heutige Hofzeitung mittheilt und dessen politischer Theil allgemein als eine Darlegung der Ansichten des neuen Kabinets betrachtet wird. Die Wirkung, welche die Umgestaltung des Kabinets in den Provinzen hervorbringt, mag seyn, welche sie will, hier ist die Ernennung Mendizabal's von einem Steigen der Fonds begleitet worden. Gestern fanden an der Börse Umsätze gegen baares Geld statt, was seit langer Zeit nicht der Fall gewesen ist. Man zweifelt, daß der General Alava, ungeachtet seines Eifers, die Last der Präsidentschaft werde lange tragen können. Man erwartet indeß, um die Absichten des Ministeriums richtiger beurtheilen zu können, ein zweites, vielleicht schon unter der Presse befindliches Manifest, welches die in der heutigen Hofzeitung enthaltenen Prinzipien näher entwickeln wird. Bis zur vollständigen Zusammensetzung des Ministeriums haben die Unter-Staats-Secretaire in den erledigten Departements die verschiedenen Portefeuilles interimistisch übernommen. Mendizabal, welcher bisher bei allen Combinationen, die im Werke waren, die Hand mit im Spiele hatte, tritt mit großer Zuversicht auf. Er hat, wie es heißt, schon seit langer Zeit seinen Regierungsplan entworfen, und weil er der Unterstützung Englands gewiß ist, glaubt er sich berufen, Spanien aus seiner unglücklichen Lage zu reißen. Das Manifest, welches man erwartet und von dem viel gesprochen wird, soll das Gegentheil seyn von dem Programm des Grafen Toreno, welches die wahre Ursache der Spaltung im Kabinet gewesen ist, und den Austritt des Grafen zur Folge gehabt hat. Da Mendizabal im Conseil und in Gegenwart der Königin-Regentin die Meinung mit Wärme vertheidigt hat, daß das Manifest vom 4. Aug. die Regierung, der Nation gegenüber, kompromittirt habe, so ist die Wichtigkeit, welche man dem morgen erwarteten offiziellen Aktenstücke beilegt, sehr begreiflich. Die Stimmung der Provinzen ist verschieden; in einigen hat das Manifest vom 4ten eine Reaction zu Gunsten der Regierung bewirkt, in anderen dagegen die Gährung und den Widerstand verdoppelt. In Barcelona ist der Präsident der Junta durch den General Castellar ersetzt worden, der unter dem Ministerium Calomarde emigrirte, ein ehrenwerther Mann, aber eine völlige Null ist. Man weiß noch nicht, ob das Manifest in Andalusien Veränderungen hervorgerufen hat; aber eine Kolonne von 3000 Mann, unter dem General Latre, ist auf dem Marsche nach Jean begriffen, und Alles läßt glauben, daß die Gegenwart dieser Macht die Rebellen bewegen wird, zur Ordnung zurückzukehren. Andererseits versichert man, daß die Stimmung der Armee durchaus der exaltirten Partei ungünstig sey, und daß Cordova erklärt habe, er werde, wenn ein exaltirtes Mi-

nisterium ans Ruder komme, auf der Stelle das Kommando niederlegen und sich nach Frankreich begeben. Endlich spricht man noch von einer Adresse des General-Kapitains von Galicien an die Königin gegen die Rathgeber der Krone. Man sieht, wie sehr getheilt die Meinungen sind, und man begreift die Schwierigkeiten, welche einen Minister bei seinem Debut von allen Seiten umgeben. Mendizabal verläßt so zu sagen, den Pardo gar nicht, und man glaubt, daß heute Abend das Ministerium vollzählig seyn werde. — Aus den Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze ergiebt sich, daß, nach dem Rückzuge der Truppen, die von San Sebastian aus eine Bewegung unternommen hatten, funfzig Mann, welche in die Hände der Karlisten geriethen, erschossen worden sind. Das Unglück hätte noch größer werden können, wenn der General Jauregny nicht bei Zeiten mit einer Verstärkung angekommen wäre und den Rückzug gedeckt hätte. Man erwartet nächstens 6000 Mann Infanterie und 800 Pferde aus Portugal."

In der Times liest man folgendes Schreiben aus Cadix vom 14. September: „Hier ging die Bewegung vom Militair, einem Linien-Regimente, den einzigen Truppen in diesem Orte, und den Urbanos aus. Der Urheber war der Oberst des Regiments, Osorio, der anfangs nur von wenigen Abenteurern unter den Einwohnern und einigen jungen, unbesonnenen Urbanos unterstützt wurde. Alle ruhige Leute, die etwas zu verlieren hatten, verdammten dieses Verfahren als eine Revolution, zu der gar keine Veranlassung vorhanden sey, aber Niemand hatte den Muth, dies auszusprechen. Dieser Osorio, ein unwissender Mensch, machte mit 1000 Mann und zwei Kanonen eine Art von Kreuzzug nach Porto Santa Maria, setzte den dortigen Gouverneur ab und schickte ihn als Gefangenen nach Cadix. Nachdem er seine Macht durch die Stadtmiliz jenes Ortes vermehrt hatte, marschirte er nach Xerez, wo er durch Drohungen Alles durchsetzte. Das Domkapitel that Alles, was er befahl, und stellte die Miliz zu seiner Verfügung, worauf er, durch dieselbe verstärkt, nach San Lucar zog, wo sich dasselbe wiederholte. Hierauf begab er sich mit seinen 1500 Mann nach Sevilla, wo indeß die Behörden schon dem Beispiele von Cadix gefolgt waren. Wenn dies so fort geht, so werden wir bald eben so viele Regierungen haben, wie Provinzen. Unter den Mitgliedern der Junta von Cadix ist kein einziger achtbarer Mann. Alle, die Eigenthum besitzen, sind in der größten Bestürzung; wer baares Geld hat, sendet es ins Ausland. In Xerez sind 13 Klöster in einem Tage geschlossen worden. Die Fonds-Inhaber in England versprechen sich große Dinge von dem Verkauf der Klostergüter in Spanien, aber sie werden sich sehr täuschen. Es wird gerade das Umgekehrte von einem Vortheil für sie stattfinden. Der Madrider Schatz muß die Kosten für die Unterhaltung der aus ihren Klöstern vertriebenen Mönche hergeben, während ihr Eigenthum in den Händen des Staats, demselben nichts einbringen wird, wie es auch unter der Cortes-Regierung von 1820 — 1823 der Fall war, wo der Ertrag aus den verkauften Kirchen- und Klostergütern dem Staat durch alle mögliche Arten von Betrug und Diebstahl verloren ging."

Das Journal de Paris enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Die Junta von Murcia hat sich am 8ten d. durch den Beschluß einer Majorität von 17 gegen 4 Stimmen aufgelöst. Der Gouverneur von Carthagena ist zum Ober-Befehlshaber der Provinz ernannt worden. Barcelona hat von Carthagena 1000 Ctn. Pulver, und Valencia von derselben Stadt 6000 Gewehre verlangt. Weder das Pulver noch die Gewehre werden geliefert werden. 1500 Mann von der Fremden-Legion sind am 18ten in Seu d'Urgel angelangt. Nach dem unglücklichen Gefechte vom 11ten hatten sich die Karlisten Bilbao wieder genähert; aber in der Nacht vom 15ten zum 16ten haben sie sich in der Richtung nach Durango zurückgezogen. Man glaubt, daß dies in Folge eines Marsches des Generals Cordova geschehen sey. Nachrichten aus Aragonien vom 17ten d. melden, daß die zersprengten und verfolgten Navarresen überall den Christinos in die Hände fallen.

Eine Depesche aus Bayonne vom 14ten d. meldet, daß die Karlisten in der Nähe von Andaya eine Barke die unter Französischer Flagge fuhr, angegriffen haben, sie wurde aber durch das Feuer einer Abtheilung Infanterie gedeckt.

Die Sentinelle des Pyrenées erklärt in ihrem neuesten Blatte, daß sie im Irrthume gewesen, als sie in ihrem Berichte über die Affaire bei Arrigoriaga gemeldet, daß 500 gefangene Engländer auf Befehl des Don Carlos erschossen worden wären. Zugleich giebt sie einen neuen Bericht über dieses Gefecht, woraus bloß hervorgeht, daß eine Kolonne der Truppen der Königin, die sich von Bilbao nach Vittoria begeben wollte, von überlegenen Streitkräften angegriffen und zum Rückzuge genöthigt wurde; Espartero habe darauf den Befehl ertheilt, die neue Brücke bei Bilbao zu besetzen, um seinen Rückzug zu decken; dieser Befehl sey aber schlecht vollzogen worden, so daß die Karlisten, die auf den umliegenden Anhöhen Posto gefaßt, den Christinos einen bedeutenden Verlust zugefügt hätten; indessen hätten sie auch ihrerseits viele Leute verloren; der Commandeur des Regiments von Almanza (ein Regiment der Königin) sey verwundet in die Gefangenschaft der Karlisten gerathen, ein anderer Anführer sey verwundet, und ein dritter getödtet worden; was die Engländer betreffe, so wären sie zu spät gekommen, um noch einen ernstlichen Antheil an dem Gefechte zu nehmen, und ihr Verlust sey daher auch nur unbedeutend gewesen. „An diesem Tage", sagt die Sentinelle jetzt, „haben die Karlisten ihrem eigenen Geständnisse zufolge etwa 400 Mann ver-

loren. Der Verlust der Christinos beträgt 500 Mann, besteht aber größtentheils in Verwundeten, worunter auch der General Espartero. Am 12ten ist nichts vorgefallen. Am 13ten machten die Engländer mit den Christinos eine Recognoscirung in der Umgegend von Bilbao, die indessen zu nichts führte. Am 15ten hofften sie die Karlisten zu einem allgemeinem Gefechte zu bringen. In den Lazarethen von Bilbao liegen 269 Verwundete und 30 Andere sind in Privathäusern untergebracht. Andererseits vernimmt man, daß auf Befehl des Don Carlos eine Junta für Catalonien ernannt worden sey, die aus dem Erzbischofe von Solsona, dem Sohne des Barons von Eroles und dem Oberst-Lieutenant Don Louis Velaz bestehe."

In der Gazette de France liest man: „Unsere Korrespondenz widerspricht der durch ministerielle Blätter veröffentlichten Nachricht von der Niederlage des Karlistischen Armee-Corps in Catalonien, und bestätigt dagegen den bei Arrigoriaga erfochtenen Sieg und die Ohnmacht der in San Sebastian blokirten Christinos und Engländer. Mina hat die Aufsicht der Französischen Polizei getäuscht und ist nach Spanien zurückgekehrt, um den Oberbefehl über die Armee der insurgirten Junten in Catalonien zu übernehmen. Die Ankunft Mina's in Spanien, um sich in demselben Augenblick an die Spitze der revolutionairen Bewegung zu stellen, wo die Chefs der Opposition unter den Cortes sich des Ministeriums bemächtigen, ist eine Thatsache von Bedeutung."

England.

London, vom 23. September. — Der Agent und General-Konsul Sr. Majestät in Tripolis, Herr Warrington, hat dem Staats-Secretair für die Kolonieen, Lord Glenelg, eine, von Sr. Excellenz Esseid Mustapha Nedschib an ihn gerichtete offizielle Note eingesandt, welche folgendermaßen lautet: „Esseid Mustapha Nedschib, von Gottes Gnaden Pascha Wesir der hohen Ottomanischen Pforte, General-Statthalter von Tripolis und seiner Dependenzien, an Hanmer Warrington, den Königlich Brittischen General-Konsul zu Tripolis. Sir! Während der Unruhen, die in den drei letzten Jahren dieses Land verheerten, hat sich ein verderblicher Mißbrauch gezeigt, den keine Regierung dulden kann, nämlich der, daß Waaren und andere Artikel an anderen Orten als in den dazu bestimmten Häfen eingeschifft und gelandet wurden. Dieser unerlaubte Handel ist, abgesehen davon, daß er den Einkünften den größten Schaden verursacht, dem gesetzmäßigen Handel und der Ruhe des Landes äußerst nachtheilig. Wir zeigen Ihnen daher an, Sir, daß wir mehreren unserer Schiffe die nöthigen Befehle ertheilt haben, sich fertig zu halten, um an der Küste zu kreuzen; und Sie werden demnach die Güte haben, diejenigen Ihrer Landsleute und alle Andere, die es angeht, zu benachrichtigen, daß hinfort aller Küstenhandel ausdrücklich verboten ist, und daß an anderen Orten als in den Häfen von Tripolis, Bengasi und Derna kein Handels-Verkehr erlaubt werden wird, und daß folglich vom 1. September 1835 an alle Schiffe, Böte und Fahrzeuge, die sich an den verbotenen Orten betreffen lassen, in Beschlag genommen werden sollen, indem hiermit erklärt wird, daß diese ganze Küste von diesem Augenblicke an als im Blokade-Zustand befindlich anzusehen ist, mit alleiniger Ausnahme der drei oben erwähnten Häfen. Wir grüßen Sie u. s. w. Gegeben in unserem Palast, 9. August 1835. Geschrieben auf Befehl Sr. Hoheit. Rustem Bey, Secretair." Die Times meint, diese Bekanntmachung werde wahrscheinlich den Schiffahrts-Interessen in Malta großen Eintrag thun.

Von dem Oberst Chesney, der die Euphrat-Expedition kommandirt, ist folgendes Schreiben, datirt Port William, am oberen Euphrat, 21. Juli, hier eingegangen: „Sie haben wahrscheinlich von den Hindernissen gehört, die der Pascha von Aegypten anfangs unserer Expedition in den Weg legte; sie wurden zwar endlich beseitigt, als er den Zweck der Expedition gehörig begriff, doch nicht ohne bedeutenden Zeitverlust. Wir langten vor vier Tagen hier an, und der Ort, wo wir jetzt mit Arbeiten beschäftigt sind, ist zur Ehre unseres ersten Patrons, des Königs, wie oben benannt worden. Wir geben uns große Mühe, unsere Fahrzeuge bald möglichst flott zu machen, um Bussora bei Zeiten zu erreichen, und wir denken, gegen den 30. September den Strom hinauf segeln zu können. Ich setzte das kleine Dampfboot auf dem Orontes zusammen, um zu zeigen, daß wir uns nicht würden zurückhalten lassen, aber Se. Hoheit gab nach, und anstatt die Geräthschaften auf unserem Dampfboot nach Antiochia hinauf zu schiffen, nahmen wir dasselbe aus einander, zerlegten es in acht Stücke, legten sie auf Kielschwinnen und andere Stücke Schiffbauholz, an denen wir Räder anbrachten, und schafften sie zu Lande fort. Das Depot Amelia war vor kurzem ein völliger Bauplatz; Alles war darauf bedacht, etwas Neues und Nützliches zur Erreichung unseres wichtigen Zwecks auszusinnen. Wir bauten 16 Arten von Fahrzeugen, vom gewöhnlichen Schlitten an bis zu einem flachen auf Rädern stehenden Boote, das zum großen Erstaunen der Einwohner auf der Ebene fortsegelte. Der untere Orontes war nicht viel zu brauchen, weil es um diese Jahreszeit schwierig ist, ihn hinaufzuschiffen; doch dies hinderte uns nicht, uns von Antiochia aus ungefähr 14 Stunden weit durch den See des Wasser-Transports zu bedienen. Am Ende des Sees wurde ausgeladen, und wir schafften nun unsere Sache über 100 Meilen weit durch eine ebene, fruchtbare, aber dünn bevölkerte Gegend bis hierher. Dr. Cleaveland schlägt von unserem Depot aus den Weg über Antiochia und den See ein, während Capi-

tain Eskourt von diesem Platz aus direkt weiter reist. Hier habe ich den Lieutenant Lynch und die Arbeitsleute mit ungefähr drei Vierteln des Materials, während zwei Wagenzüge von dem Ende des Wassers aus und eine Reihe von Pontons und Böten über den See gleichzeitig im Gange sind, um die Maschinen, Kessel und so weiter hierher zu bringen, die wir, sobald wir ihrer bedürfen, zur Hand haben werden. Die Einwohner hier herum sind gut gesinnt, und die Araber in einiger Entfernung von hier scheinen uns ebenfalls nichts in den Weg legen zu wollen; um diese gute Gesinnung zu pflegen, bin ich im Begriff, baldigst eine Mission unter sie abzuschicken, und sie über unsere Absichten aufzuklären."

Die Französische Fregatte Didon ist mit dem Prinzen von Joinville von Portsmouth nach Plymouth abgegangen. Die Bauart dieses Schiffs ist von den Brittischen See-Offizieren sehr getadelt worden. Es soll schwer zu regieren und doch so kostspielig seyn, wie ein Linienschiff.

Der Globe sagt: „Briefe von Brittischen Offizieren, die nach Kalisch gereist sind, bezeugen die ausgezeichnete Aufmerksamkeit, die ihnen überall erwiesen worden ist."

Das am 2. August unter dem Kommando des Capitain Lockyer von Lissabon abgegangene Brittische Geschwader, welches man nach der Nordküste von Spanien bestimmt glaubte, ist, wie man vernimmt, nach der Afrikanischen Gummiküste und nach dem Gambia-Flusse gesegelt, um die dortigen Häuptlinge wegen ihrer Feindseligkeiten und Unterbrechung des Brittischen Verkehrs zu züchtigen.

Ein Pariser Korrespondent der Times berichtet, Herr Arguelles solle der verwittweten Königin persönlich verhaßt seyn. General Alava's Entfernung von seinem Botschafterposten und sein Aufenthalt im nördlichen Spanien wird dem Umstande zugeschrieben, daß er sich nach dem Rücktritte des Herzogs von Wellington und seiner Freunde in einer falschen Stellung befunden habe, indem er sich stets zu den Konservativen gehalten, und schon dieser Umstand, sagt jener Korrespondent, mache es wahrscheinlich, daß er die wichtigen Pflichten, die man ihm übertragen, nicht übernehmen werde, weil er keine Kollegen von seiner Ansicht finden würde.

Der Courier bemerkt in einem Artikel zur Rechtfertigung der früheren Russischen Politik in Bezug auf die Türkei und die Asiatischen Reiche: „Was hat denn England in Indien gethan? Es hat sich seit seiner ersten Niederlassung daselbst fortwährend nach allen Seiten hin vergrößert, und zwar so schnell, daß die Ausdehnung der Russischen Macht damit gar nicht in Vergleich kommen kann. Rußland war in Hinsicht auf die Türkei, auf Persien und auf viele andere der kleinen Stämme und Staaten, von denen es umringt ist, zur Sicherung seiner Besitzungen und zum Schutz seiner Grenzen genöthigt, auf eine ähnliche Weise zu Werke zu gehen. Wenn wir uns nun einen Augenblick einbilden könnten, wir wären Russen, so würden wir von den Siegen des Czars eben so sprechen, wie wir von denen eines Hastings, eines Cornwallis, eines Wellesley und eines Moira stets gesprochen haben; und da wir sogar stolz sind auf diese Siege unserer Waffen, so sollten wir auch, um gerecht zu seyn, Rußland nicht schlechtere Beweggründe vorwerfen, als die waren, welche die Brittische Flagge bis dicht vor China's Grenzen gebracht haben."

Am 21sten v. M. ereignete sich zu Charleston in Nord-Amerika ein skandalöser Auftritt. Ein gewisser Carrol, dem man Schuld gab, gestohlene Sachen von Sklaven gekauft zu haben, wurde nämlich auf offener Straße nach dem berüchtigten Lynch-Gesetze behandelt. Man zog ihn nackt aus, gab ihm 20 Peitschenhiebe, bestrich ihn dann mit Theer und umhüllte ihn mit Baumwolle. In diesem Aufzuge mußte er durch die Straßen wandern und wurde sodann in den Kerker geworfen. Eine Menge achtbarer Bürger war dabei zugegen und klatschte Beifall. Um dieselbe Zeit brach zu Charleston eine furchtbare Feuersbrunst aus, welche 70 Gebäude verzehrte und 300 Familien ihres Obdachs beraubte. Der Schaden wird auf 200,000 Doll. geschätzt.

In Boston gerieth am 21sten ein Schooner in Brand. Das Feuer verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Mannschaft, um ihr Leben zu retten, schnell das Schiff verlassen mußte, und kaum war sie am Lande, als eine furchtbare Explosion erfolgte, welche das Verdeck des Fahrzeugs völlig zerstörte und brennende Theile desselben, so wie mehrere schwere Gegenstände der Ladung, z. B. 500—600 Pfd. schwere Kisten mit altem Kupfer, weit umherschleuderte. Einer der Verdeck-Balken fiel auf das Dach eines vierstöckigen Hauses, welches etwa 300 Fuß von dem Schiffe entfernt war. Die Takelage von einigen der zunächst liegenden Schiffen gerieth auch in Brand, aber durch die Geschicklichkeit und Kühnheit der Offiziere und der Mannschaft eines im Hafen liegenden Griechischen Schiffes wurde die weitere Verbreitung des Feuers verhindert. Die Entstehung desselben ist noch nicht ermittelt. Die Explosion wurde durch fünf Fässer mit Pulver veranlaßt, die, ohne Wissen des Capitains, und als Waaren anderer Art bezeichnet, an Bord gesandt worden waren. Merkwürdig ist es, daß, bei der großen Menge der anwesenden Personen, nur fünf Menschen, und zwar Feuerleute, getödtet worden sind.

Ein Schreiben aus London vom 22. September enthält Folgendes: „Die wichtigste Erscheinung des Tages ist der Triumphzug O'Connell's durch den Norden der Insel. Die Städte, die er bis jetzt feierlich heimgesucht hat, sind Manchester, Newcastle und Edinburg, nächst London die wichtigsten im Lande, und die Begeisterung, mit der er aufgenommen wurde, war offen,

bar immer mehr zunehmend. Wenn sich in Manchester nur etwa 150 Personen mit ihm zu Tische setzten, so fanden sich in Newcastle über 250 und in Edinburg sogar zwischen 1400 und 1500 ein, die mit den Mitteln auch die Lust verbanden, durch ihre Gegenwart den sogenannten Befreier der Irländischen Katholiken zu ehren. Auch die Anzahl derer, welche ihn mit Gepränge einholten, so wie die Menge, die sich auf den Straßen und an den Fenstern drängte, um den Mann des Volkes zu sehen und zu hören, scheint bei jeder folgenden Gelegenheit immer größer geworden zu seyn. Wenn man auch sagen wollte, daß zu Manchester die Meisten zu seinen Landsleuten gehörten, indem es in jener Stadt an 30,000 Irländer geben soll, so kann dies doch in Newcastle weit weniger der Fall gewesen seyn, und in Edinburg gewiß nicht. Hier waren es die Zünfte, die ihm entgegenkamen, 24 an der Zahl, mit ihren eigenen Bannern und Fahnen, nebst mehreren anderen, welche für die Gelegenheit gemalt waren; und die Art, wie er die große Versammlung auf dem Carlton-Hügel anredete (die Stelle war ihm von den Stadt-Beamten angewiesen worden), beweist, daß es vorzüglich Schotten waren, zu denen er sprach. Daß in dieser ultraprotestantischen Stadt und vor einem streng presbyterianischen Volke ein Irländischer Katholik so reden durfte und mit Begeisterung angehört wurde, ist im höchsten Grade auffallend. Es beweist zunächst, daß der Versuch, den Unwillen der Schotten gegen die Minister wegen der Kirchen-Kommission zu erregen, gänzlich fehlgeschlagen ist. Jedoch ist auch zu bemerken, daß die vornehmen Whigs sich gänzlich von O'Connell entfernt gehalten haben; und ein Korrespondent im Courier versichert, sie hätten ihren Unterstützer so vernachlässigen müssen, um es nicht mit den mehr bigotten Landleuten zu verderben, bei welchen bereits eben diese Kommission einen üblen Eindruck, als wolle man ihrer Kirche nicht wohl, gemacht haben soll. O'Connell's Hauptbemühung geht indessen dahin, die Gemüther in England und Schottland zur Begeisterung für seine Sache, d. h. die Gleichstellung der Katholiken mit den Protestanten, so wie aller Sekten unter einander zu stimmen. Was ihm hierbei dienlich zu seyn verspricht, wie das jetzige Ministerium und die Mehrheit des Unterhauses, das erhebt er bis in die Wolken, während er die Mehrheit des Oberhauses, welche ihm ein unüberwindliches Hinderniß ist, der Vernichtung weihet. Damit er aber nicht als bloßer Selbstling erscheine, tritt er als allgemeiner Volksfreund auf, verspricht, nicht ruhen zu wollen, als bis er die Staats-Ausgaben bis auf die nothwendigsten Bedürfnisse herabgebracht und alle Bürger vor dem Gesetze gleich gemacht, so daß keiner Zwang erleide, der es nicht durch ein Vergehen verschuldet habe. Als Mittel zu diesem Zwecke verlangt er für's Erste dreijährige Parlamente und geheime Stimmgebung; vor Allem aber ein verantwortliches Oberhaus. Doch wiederholt er jedesmal, daß er alles dieses nur wolle, so lange es — wie er nicht zweifle — auf friedlichem Wege zu erlangen sey; denn gewaltsame Umwälzungen verfehlten allezeit ihr Ziel und führten nothwendig zur militairischen Gewalt-Herrschaft. Theoretisch wünsche er zwar noch mehr, unter anderen auch das Wahlrecht für jeden Hausherrn; aber so lange der Zweck einer wohlfeileren guten Regierung ohne dieses zu erreichen sey, wolle er sich, als praktischer Mann, gern mit weniger bescheiden. Die Irländischen antikatholischen Abgeordneten hielten eben zu Glasgow eine Versammlung, um den Katholiken die Densche Theologie als Glaubensartikel aufzubürden, als O'Connell zu Edinburg gegen die Verfolger seiner Glaubensgenossen donnerte. Da dieser auch nach Glasgow eingeladen ist, so muß es sich zeigen, ob diese Versammlung irgend einen bedeutenden Einfluß geübt hat. Als ein Hauptmittel, den Katholiken, d. h. dem Whigministerium entgegenzuarbeiten, wird fortwährend die Feier des 300jährigen Jubiläums des Bibeldrucks anempfohlen. Das Fest wird also nur theilweise gefeiert werden, und statt zur engeren Vereinigung unter den Protestanten und zur Dankbarkeit gegen Gott zu führen, wird es nur Anlaß zu neuer Bitterkeit und unchristlichem Hasse werden. Auch glaube ich nicht, daß es unter diesen Umständen die Sache der Tories verbessern wird. Selbst der König scheint sich überzeugt zu haben, daß dieselben sich für den Augenblick den Weg zur Verwaltung abgeschnitten haben. — In Irland ist es im Ganzen sehr ruhig; aber da mehrere Geistliche ihren Entschluß angekündigt haben, den rückständigen Zehnten gewaltsam einzutreiben, so stehen wieder Unruhen zu befürchten. Der Vicekönig ist von seiner Reise nach den katholischen Gegenden des Landes zurückgekommen; es war eine Art von Triumphzug, wovon die Irländische Geschichte nicht leicht ein anderes Beispiel aufzuweisen hat. Er geht nun auch nach der nördlichen mehr protestantischen Gegend, wo ihm zwar die Liberalen eine ehrenvolle Aufnahme versprochen haben, er aber auch von den Orangisten manche Beschimpfung zu gewärtigen hat; bekanntlich war es Einer von dieser Gesellschaft, der im Jahre 1829 dem Marquis von Wellesley im Dubliner Theater eine Flasche nach dem Kopfe warf, weil er es wagte, unparteiisch seyn zu wollen. Zu Londonderry erwartet ihn, so wie Herrn O'Connell, eine glänzende Bewirthung und dies ist eine Stadt, welche lange für das Hauptquartier der Orangisten gegolten hat. — Unmittelbaren Nachrichten von Englischen Offizieren in Bilbao zufolge, haben die Truppen der Königin einen bedeutenden Verlust erlitten; aber die Pariser Nachricht von der gänzlichen Niederlage der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage
zu No. 231 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend den 3. October 1835.

(Fortsetzung.)
Brittischen Legion ist um so auffallender erlogen, als diese Truppen fast gar keinen Antheil am Gefechte genommen. Auch beträgt ihr wirklicher Verlust nur fünf Mann an Todten und Verwundeten. — Nachschrift. So entschlossen scheint die Regierung in Irland das Orangistenwesen zu unterdrücken, daß sie so eben von einem seit undenklichen Zeiten schlummernden Rechte Gebrauch gemacht hat, indem sie die Bestätigung des von der Corporation von Cork erwählten Mayors und Sheriffs verweigert hat, indem Beide als wüthende Orangisten bekannt seyn sollen. Natürlich ist eine Partei eben so hocherfreut über diesen Beweis von Festigkeit, als die andere aufgebracht ist. Die Tories nennen dieses Tyrannei und Verfolgung des Protestantismus.

Belgien.

Brüssel, vom 24. September. — Artillerie-Salven verkündeten gestern früh um 7 Uhr den Anbruch des ersten September-Festtages. In der St. Gudala-Kirche fand Vormittags eine Todtenfeier zum Andenken der Gebliebenen statt. Mehr als 300 Fackeln umgaben den Katafalk, der diesmal besonders geschmackvoll ausgeführt war. Nachmittags hielten die verschiedenen konkurrirenden Musik-Vereine ihren feierlichen Einzug in die Stadt, wo sie sich nach dem Palast der Nation begaben und vom Minister des Innern empfangen wurden.

Schweiz.

Neuchatel, vom 19. September. — Vorgestern fand hier die Musterung des ersten Neuchateller Kontingents statt; am Abend vorher waren zu Colombier die Karabiniere gemustert worden. Der Major Suter, aus Zofingen, der speziell mit letzterem Geschäft beauftragt war, untersuchte die kleinsten Details in der Bewaffnung und Equipirung der Compagnie und schien sehr zufrieden, Alles mit den besten Mustern in Uebereinstimmung zu finden. Die schöne Haltung der Truppen, die Unbeweglichkeit, die sie in ihren Waffen beobachteten, die treffliche Disziplin, die in ihren Reihen herrscht, und die außerordentliche Geschicklichkeit der Schützen wurden von den Inspizienten sehr belobt. Das Schießen fand zuerst Mann für Mann statt, und zwar in einer Entfernung von 600 Fuß gegen eine 2 Fuß breite und 6 Fuß hohe Scheibe, und mit Ausnahme von 11 Schüssen unter 90, trafen alle das Schwarze; dann wurde sectionsweise geschossen, und auch hier trafen über 2 Drittel das Ziel. Die Musterung der Infanterie fand zu Pierrabot statt, wohin das Bataillon vorgestern früh um 11 Uhr zu diesem Zweck von hier ausgerückt war. Der Oberst Bontems langte um Mittag dort an, nachdem er früh von 7 bis 9 Uhr die Equipirung in den Kasernen besichtigt hatte. Die Truppen manövrirten vier Stunden hinter einander unter fortwährendem Regen, der sie jedoch an der Genauigkeit und Schnelligkeit ihrer Evolutionen nicht zu hindern vermochte. Nach Beendigung dieser Manöver wurde in den Kasernen ein Tages-Befehl verlesen, worin die Herren Inspizienten den Truppen die vollkommenste Zufriedenheit bezeigten.

Bern, vom 19. September. — Während noch vor zwei Tagen der bestimmten Rückkunft des Herrn von Rumigny entgegengesehen wurde, bringt man uns jetzt die unerwartete Nachricht von seiner Versetzung nach Turin und der Ernennung des Herzogs von Montebello zum Gesandten bei der Eidgenossenschaft. Diese Ernennung hat hier im Ganzen keinen guten Eindruck gemacht, obgleich Wenige die Rückkehr des Herrn von Rumigny als Gesandten gewünscht haben mögen. Unser Vorort würde wohl den Letzteren lieber wieder hier gesehen haben, als seinen Nachfolger. Viele gehen so weit, in der von dem Französischen Kabinette getroffenen Wahl eine ungünstige Stimmung desselben gegen die Schweiz erblicken zu wollen. Auch spricht man von einer in sehr entschiedenen Ausdrücken abgefaßten Note, welche von Seiten Frankreichs wegen des Treibens der Französischen Legitimisten in Genf angelangt wäre. Von der hiesigen Polizei sind Nachforschungen nach einem entsprungenen April-Angeklagten, Namens Fournier, der sich im Stillen hier aufhalten soll, angestellt worden, wo aus hervorgeht, daß in dieser Beziehung Schritte durch die Französische Gesandtschaft bei unserer Regierung geschehen sind. Wenn nicht vorauszusehen wäre, daß dieselbe in jeder Hinsicht allenfallsigen Anforderungen der Französischen Regierung entsprechen wird, so könnten wir, nachdem die Zerwürfnisse mit dem Osten kaum ausgeglichen sind, noch das sonderbare Vergnügen genießen, Differenzen mit dem Westen zu bekommen. Bekanntlich war das Land-Schulwesen unter unserer früheren Regierung in dem schlechtesten Zustande, und viele Schulen sind in den Händen der untauglichsten Subjekte. Das Erziehungs-Departement wollte diesem Mißstand durch eine entscheidende Maßregel abhelfen, und auf seinen Antrag entschied der Regierungs-Rath, daß sämmtliche Land-Schullehrer sich einer Prüfung zu unterwerfen hätte, und die untauglich befundenen abberufen werden sollten. Die offen werdenden Stellen wür-

den dann mit Kandidaten aus dem seit einigen Jahren neu organisirten Seminar besetzt. Ueber diesen Beschluß sind nun unsere Schullehrer in der größten Bewegung, und es hat sich ihrer ein wahrer Widersetzlichkeits-Geist bemächtigt, der sich in Versammlungen und Protestationen kund giebt, wodurch sich aber der Regierungs-Rath in der Ausführung seines Beschlusses schwerlich wird stören lassen.

In Deutschen Blättern war die Nachricht enthalten, daß sich für das künftige Jahr 800 neue Zöglinge zu dem Pensionat der Jesuiten in Freiburg gemeldet hätten. Wenn es auch schon seine Richtigkeit hat, daß die Anzahl der Zöglinge fortwährend zunimmt, so läßt sich doch jene Angabe mit Bestimmtheit als viel zu hoch bezeichnen. — In Basel-Landschaft hat seit der Entstehung dieses neuen Kantons der Regierungs-Rath dem Landrathe trotz mehrfacher Mahnungen noch keine Rechnung gestellt. Der erste sucht auf jede Weise auszuweichen, und die Finanzen von Basel-Landschaft scheinen daher nicht in der besten Ordnung zu seyn.

Aus dem Berner Oberland ist folgende romantische Nachricht nicht ohne Interesse: Ein junger, rüstiger Schotte, Namens Callender, der sich in Interlaken aufhält, bewirbt sich um die Hand einer schönen Engländerin, die mit ihrer Familie sich ebenfalls dort befand. Die tolle Brittin verlangte von dem Bewerber, er solle die Jungfrau besteigen. Mit den größten Anstrengungen hat der Schotte nun schon zweimal mit 12 Führern den Versuch gemacht, konnte aber beidemal den Gipfel nicht erreichen. Das zweitemal wäre er beinahe in einer Eishöhle, in der er mit einem Theil seiner Begleiter übernachtete, erfroren.

Basel, vom 21. September. — Zug und Graubündten werden an den kirchlichen (kathol.) Verhandlungen in Luzern nicht Theil nehmen. — Die Regierung von St. Gallen läßt für den Wallenstädter See ein Dampfsboot bauen. — In Bern soll jetzt eine neue Brücke über die Aar, bestehend aus mehreren steinernen Bogen von 92 Fuß Höhe, auf Actien erbaut werden. Die Kosten sind zu 950,000 Fr. veranschlagt.

Die Allg. Zeit. berichtet vom Genfersee, vom 19. September: Die Nachrichten vom Fuße der Dent du Midi werden immer beunruhigender. Der seit acht Tagen in Menge gefallene Regen hat, wie wir neulich fürchteten, neue Risse und Felsenstürze veranlaßt. Am 9ten früh gegen 4 Uhr hörte man ein entsetzliches Krachen bei der Dent du Midi, und schon nach einigen Minuten kam ein ungeheurer Strom von Schlamm und großen Felsenblöcken herab, und floß in großer Breite ins Rhonebett, unweit von der Mineralquelle Lavey. Noch ist diese erhalten, wiewol die Rhone gewaltsam von einer Seite nach der andern getrieben worden ist. Der niedergegangene Gletscher oberhalb dieser Quelle ist so angewachsen, daß von hier bis hinauf bis unter die Stelle, genannt Es Ler, die Rhone-Ströhmung ganz unterbrochen worden ist und einen See gebildet hat. Eine ungeheure Menge von Felsblöcken füllen und erhöhen das Flußbett; die Rhone ist aber jetzt zu klein und zu schwach, um sie wegzutreiben. Daraus können für künftigen Sommer, wenn der Fluß auf einmal anschwillt, ungeheure Verwüstungen entstehen. Große und kostspielige Arbeiten werden dringend nöthig, um das Walliser und waadländische Rhoneufer vor diesen Gefahren zu bewahren. Wird aber das, was man heute unternimmt, morgen nicht durch einen neuen Bergsturz zerstört und unnütz gemacht werden? So ist ein großer Theil der provisorischen Straße von St. Maurice nach Martigny, desgleichen die ganze Arbeit um den St. Barthelemy-Strom in sein altes Bett zurückzudrängen, vor einigen Tagen in wenigen Augenblicken zerstört worden. Die Walliser Regierung scheut jedoch keine Kosten, um die Kommunication zu erhalten. Das Haus links an der Straße, das schon die ersten Coulées versandeten, ist von großen Felsblöcken ganz zerstört worden. Aehnliches ist für das Dorf Rasse zu fürchten.

Türkei.

Konstantinopel, vom 3. September. — Die etwas verspätete neueste Nummer der Türkischen Zeitung Tekwimi Wekaji vom 29. Rebi Elachir (22sten August) enthält Folgendes: „Der vor einiger Zeit von Seiten des Königl. Preußischen Hofes (Prusia dewleti) mit der Würde eines außerordentlichen Gesandten (orta eltschilik) an die Hohe Pforte gekommene Graf von Königsmark hat, nach dem gnädigen Wunsche Sr. Hoh. des Sultans, am 19ten v. M., an einem Freitage, im Beiseyn der erhabenen Wesire, so wie auch des Reis-Efendi, des Diwan-Dolmetschers, Nedschli Efendi's, und Stefanaki Bei's, das erlauchte die aufrichtigste Freundschaft bekundende Schreiben seines Königs Sr. Hoheit dem Sultan feierlich übergeben. Bei derselben Gelegenheit wurde auch der Oesterreichische Printsch (Prinz, Fürst) Schwarzenberg, welcher eine Vergnügungsreise nach Konstantinopel gemacht, zur Audienz vorgelassen.“

Nach Mittheilungen aus einem Privatbriefe des Königl. Sächsischen Ober-Berghauptmanns Freiherrn v. Herder von Poscharewatz, den 30. August, wurde derselbe in Belgrad von den Behörden des Fürsten Milosch sehr gut empfangen, und ging von da nach Kragujewatz, der Residenz des Fürsten und seines dermaligen Stellvertreters; von hier trat er zu Pferde seine bergmännische Wanderung über Jagodina, Slatowa und Kulschaina, wo die Fürstin residirt, an. Er äußert sich sehr erfreut über das herrliche Land und seine schönen, noch so wenig gekannten Gebirge. Die geognostischen Verhältnisse erschienen bis hierher ziemlich einfach, Kalkstein, Thonschiefer, Sandstein und aufgeschwemmtes Gebirge, auch etwas Porphyr. Bei dem Dorfe Milliwa wurde das

Ausgehende eines, ohnfehlbar sehr mächtigen Braunkohlenlagers, mit schönen Versteinerungen gefunden und bei Kulschaina ein sehr problematischer ehemaliger Silber-Bergbau. Merkwürdig, daß auch hier ein mächtiger Porphyr-Gang die Erzführung des Kalksteins bewirkt zu haben schien. Die nächste Bergmännische Tour sollte von Poscharewatz nach Maidampeck gemacht werden.

---

* Wartha, vom 28. September.

Bei der Durchreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen am 23sten d. besuchten Höchstdieselben Camenz, wie auch unsere durch Wallfahrten so berühmte Kirche und bestiegen den Warthaberg.

Miscellen.

Am 23. Sept. hielt die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte in Bonn ihre dritte öffentliche Sitzung. Nachdem verschiedene Druckschriften vertheilt worden, verlas der zweite Geschäftsführer eine interessante Mittheilung des Herrn von Boguslawski in Breslau über den Halleyschen Kometen. Den ersten Vortrag hielt darauf der Hofrath Dr. Schultze aus Greifswald über die Macht der Gewöhnung, Gewohnheit, Uebung und Abstumpfung. Dr. Eduard Weber aus Leipzig trug seine Untersuchungen über die Mechanik einiger Theile des menschlichen Körpers, die zum Gehen dienen, vor. Hieran schloß derselbe einige Bemerkungen zur Erklärung der Verlängerung des Beines in der ersten Zeit des freiwilligen Hinkens. Der Vorsitzende machte bekannt, daß am 25sten eine große Spazierfahrt nach Godesberg stattfinden werde. Er leitete sodann die Wahl und Bestimmung des Orts der Versammlung für das nächste Jahr ein. Es ließen sich namentlich zwei Stimmen vernehmen, von denen die Einen Jena, die Anderen Freiburg verlangten. Bei der Abstimmung ergaben sich 108 Stimmen für Jena und 33 für Freiburg, so daß im nächsten Jahre die Versammlung in Jena stattfinden wird. Nachdem dieses Resultat bekannt gemacht worden, ertheilte Herr von Froriep die Versicherung, daß von Seiten der Höchsten Herrschaften in Weimar die Anwesenheit der Gesellschaft in Jena sehr gern gesehen werden würde. Zum ersten Geschäftsführer für das nächste Jahr wurde darauf durch Acclamation der Professor Dr. Kieser, und zum zweiten Geschäftsführer der Professor Dr. Döbereiner in Jena ernannt. Bevor die Sitzung aufgehoben wurde, ward noch beschlossen in den Statuten der Gesellschaft keine Aenderung eintreten zu lassen. Der Abend dieses Tages schloß mit einem eben so glänzenden als zahlreich besuchten Balle, den mehrere Bewohner der Stadt Bonn, zu Ehren der anwesenden Naturforscher und Aerzte, veranstaltet hatten. — Die vierte und letzte öffentliche Sitzung am 25sten eröffnete der erste Geschäftsführer, indem er mehrere als Geschenke eingegangene Schriften anzeigte. Der zweite Geschäftsführer machte eine ihm von dem Prof. Benzenberg in Düsseldorf zugegangene Mittheilung über eine Feuerkugel, die am 23sten Abends in den Rheingegenden wahrgenommen wurde. Bemerkungen über die Erklärung des Phänomens knüpften sich an das Faktische. Derselbe Geschäftsführer sprach sodann über die Protokolle der Sectionen und über den demnächst für den Druck abzufassenden umständlichen Bericht über sämmtliche Arbeiten der Versammlung. Professor Ennemoser hielt einen philosophisch-poetischen Vortrag über die gegenseitigen Beziehungen der Natur und des Geistes. Medizinal-Rath Köhler aus Celle im Hannoverschen sprach über Vergiftungen durch Käse, indem er bemerkte, daß ihm und seinen Kollegen mehr als 120 Fälle dieser Art bekannt seyen, welche kurz auf einander in seinem Wohnorte vorgekommen wären. Professor Kastner aus Erlangen faßte zuletzt mit der ihm eigenen Lebendigkeit im freien Vortrage mehrere Gegenstände der vorgekommenen Abhandlungen, namentlich in so weit sie die Physik betrafen, zusammen. Beifallklatschen begleitete den abtretenden Redner. Nachdem hierauf der erste Geschäftsführer seinen Dank gegen die versammelten Mitglieder als Scheidegruß ausgesprochen, erhob sich der Professor Plieninger aus Stuttgart, um, unter besonderer Anerkennung der mannigfachen szientifischen Leistungen im Preußischen Staate, zunächst Sr. Majestät dem Könige, durch Allerhöchstdessen huldreichste Zustimmung, so wie den hohen Behörden, durch deren bereitwillige Unterstützung diese Versammlung nur möglich geworden, dann ferner der Stadt, der Universität und den Vorstehern der verschiedenen Institute in gewählten Ausdrücken zu danken. Aehnlichen Dank zollte auch noch der Hof-Kammerrath Waitz aus Altenburg den beiden Geschäftsführern, wobei er ihnen eine von allen Mitgliedern der diesjährigen Versammlung unterzeichnete Urkunde, die deren Gesinnungen in dieser Beziehung ausspricht, überreichte. So schloß diese letzte Sitzung der Versammlung. Nach der gemeinschaftlichen Mittagstafel brachten die Mitglieder den Abend in Godesberg zu. — Am folgenden Tage wollte die mineralogisch-geognostische Section, unter der Führung des Ober-Bergraths Nöggerath eine Excursion nach dem Laacher See machen, in der ehemaligen Abtei Laach das Mittagsmahl einnehmen, dann die Niedermenniger Mühlsteinbrüche besuchen, in Andernach übernachten und am Sonntag mit dem Rheinischen Dampfschiffe nach Bonn zurückkehren.

Dem Dr. Gustav Flügel, Professer zu St. Afra in Meißen, dem berühmten Herausgeber des bei Tauchnitz so musterhaft ausgestatteten Korans, war seit einigen Jahren der Auftrag von der in London vereinten Society for oriental translations eine Ausgabe der großen Arabischen Encyclopädie von Haji Khalfa im Arabischen Grundtexte mit der von ihm verfertigten Lateinischen Uebersetzung auf Kosten jener Gesellschaft zu veranstalten und den Druck davon zu Leipzig in Vogel's Officin besorgen zu lassen. Der erste Theil dieses großen Werkes (auf 8 Quartbände berechnet) ist,

mit großer Eleganz gedruckt, in letzter Ostermesse erschienen, und wird nun von dem Commissionair der Londoner Gesellschaft, Richard Bentley in London, verkauft. Da Prof. Flügel früher zu seinen Studien und Reisen, besonders in Wien und nach Paris, Unterstützung von der Sächsischen Regierung genossen hatte, gebot ihm die Pflicht der Dankbarkeit, mit Genehmigung jener Gesellschaft, das Werk Sr. Maj. dem Könige Anton zuzueignen. Es ist ihm dafür ein schöner Brillantring mit der Zusicherung des allerhöchsten gnädigen Wohlgefallens zugeschickt worden. Der Leipziger Typographie gereicht es zur Ehre, daß die Engländer durch sie solche Werke erscheinen lassen.

In Rouen wurde am 15. Sept. ein alter Bettler von der Polizei aufgegriffen und zur Haft gebracht, worauf zu einer Nachsuchung in seiner Wohnung geschritten wurde, wo man eine solche Masse Geldes fand, daß mehrere Menschen erforderlich waren, um das Geld nach dem Polizei-Büreau, wo es bis auf Weiteres deponirt werden sollte, zu tragen.

Samuel William Reynolds ist in London gestorben. Dieser ausgezeichnete Kupferstecher, dessen Werke ganz Europa bewunderte, hinterläßt, wie es heißt, eine große Menge unvollendeter Arbeiten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Breslau den 2. October 1835.

Carl Louis Caprano.
Rosalie Caprano, geb. Hirschberg.

Todes-Anzeige.

Heut früh 2 Uhr entschlief in einem Alter von 79 Jahren und nach kurzem Krankenlager der zeitherige Pfarrer Herr Camilla in Protzan bei Frankenstein, welches auswärtigen Verwandten und Bekannten ergebenst anzeigen

die Testaments-Executoren
Welzel. Träger.

Protzan den 29. September 1835.

F. z. ⊙ Z. 6. X. 6. J. ▭ I.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 3ten: „Die Einfalt vom Lande.“ Lustspiel in 5 Akten von Dr. K. Töpfer.

Sonntag den 4ten: 1. Zum drittenmale: „Der Hirsch.“ Schauspiel in 2 Akten von Karl Blum. 2. Zum erstenmale: „Der Lügenfeind.“ Lustspiel in 1 Aufzuge von Adolph Roland. 3. Zum erstenmale: „Lully und Quinault.“ Original-Lustspiel in 1 Akt.

Montag den 5ten, zum Besten des Hrn. Eicke: „Don Juan.“ Don Juan, Hr. Eicke als letzte Rolle.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 5. Oktober Abends 7 Uhr, Sandgasse No. 6.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Creutzburg im Jahre 1836.

Die Bedürfnisse des Königl. Armenhauses in Creutzburg zur Beköstigung, Bekleidung, Beheitzung, Beleuchtung und Reinigung für das Jahr 1836 sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden. Sie bestehen:

Bei der Beköstigung

aus 1200 Scheffeln Roggen, 240 Scheffeln Gerste, 80 Schfl. Erbsen, 10 Schfl. Hirse, 30 Schfl. ordinaire Perlgraupe, 5 Schfl. feine Perlgraupe, 60 Schfl. ordinaire Gerstengraupe, 5 Schfl. feine Gerstengraupe, 60 Schfl. ordinaire Haidegraupe, 5 Schfl. feine Haidegraupe, 6 Schfl. Hafergrütze, 10 Schfl. Weitzenmehl, 120 Pfd. Reis, 3700 Pfd. Butter, 12,350 Pfd. Rind-, Hammel- und Schweinefleisch, 200 Pfd. Kalbfleisch, 11,550 Quart Bier.

Bei der Bekleidung

aus 550 Ellen olivengrünes Tuch, $\frac{7}{4}$ Ellen breit; 100 Ellen grünen Futterzeug, $\frac{5}{4}$ Ellen breit; 600 Ellen roher Futte leinwand, $\frac{7}{4}$ Ellen breit; 160 Ellen weißer Schürzen-Leinwand, $\frac{5}{4}$ Ellen breit; 150 Ellen gestreiftee Schürzen-Leinwand, $\frac{5}{4}$ Ellen breit; 1500 Ellen weißer flächsener Haus-Leinwand zu Hemden und Bettüchern, $\frac{7}{4}$ Ellen breit; 360 Stück kattunenen Halstücher; 40 Stück kattunenen Halstücher besserer Sorte; 30 Ellen Kattun zu Kommoden, 1 Ellen breit; 40 Ellen gemustertes weißes Nesseltuch zu Hauben- und Kommodenstreifen, $\frac{5}{4}$ Ellen breit; 10 Ellen glatten Schleier, $1\frac{3}{4}$ Ellen breit, zu Haubenstreifen; 50 Ellen bunte Kleider Leinwand, $\frac{5}{4}$ Ellen breit, zu Sommer-Anzügen; 40 Ellen flächsenen Drillich, $\frac{5}{4}$ Ellen breit, zu Sommerjacken; 150 Ellen Drillich, $\frac{7}{4}$ Ellen breit, zu Matratzen und Säcken; 200 Ellen Handtücher Drillich, $\frac{3}{4}$ Ellen breit; 34 Ellen Tischtücher-Drillich, $\frac{7}{4}$ Ellen breit; 100 Paar fahlledernen Mannsschuhen; 32 Paar Knaben-Halbstiefeln; 100 Paar Mannssohlen; 32 Paar Knabensohlen; 70 Paar Frauenschuhen; 20 Paar Mädchenschuhen; 70 Paar Frauensohlen; 20 Paar Mädchensohlen; 50 Stück schwarz lackirten ledernen Mützenschirmen; 160 Pfund dreidrähtig gezwirnter Strickwolle.

Bei der Beheitzung, Beleuchtung und Bereinigung

aus 80 Klaftern Buchen-, Birken- oder Erlen-Leibholz; 200 Klaftern Kiefern-Leibholz; 600 Pfd. gezogenen Lichten; 16 Pfd. gegossenen Lichten; 60 Quart Rüböl; 440 Pfd. Seife.

Alle diese Bedürfnisse werden in dem von der Direction des Königl. Armenhauses zu bestimmenden Raten und Zeitfristen abgeliefert und der Licitations-Termin,

in welchem die Bedingungen vorgelegt werden, ist am 22. October d. J. Vormittag um 10 Uhr im Kanzelei-Lokal des Armenhauses zu Creutzburg anberaumt. Wird die Licitation an diesem Tage nicht beendigt, so wird solche am folgenden Tage fortgesetzt. Den Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Licitanten behält sich die unterzeichnete Königl. Regierung ausdrücklich vor. Die Licitation wird sowohl auf die einzelnen Gegenstände der Bedürfnisse, als auch auf die gesammte Lieferung gerichtet werden, und die Licitanten bleiben an ihr Gebot gebunden und entrichten eine Caution von 10 pCt. des Betrages der übernommenen Lieferung in annehmbaren Papieren oder sonst in gültigen Documenten. Diese Caution wird bei der Direction des Königl. Armenhauses niedergelegt und im Termine selbst berichtigt. Die Bietenden müssen von den Tuchen, Futterzeugen jeder Art, der Leinwand, dem Schleier und dem Nesseltuche Proben vorzeigen und zur Vergleichung niederlegen.

Oppeln den 9. September 1835.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus wird der Albert Hauck aus Wilhelmsthal, Habelschwerdter Kreises, der Sohn eines daselbst verstorbenen Bürgers Franz Hauck, welcher im Jahre 1828 die Königl. Lande ohne Anzeige und ohne die erforderliche Erlaubniß des Staats verlassen hat, zur Rückkehr in dieselben binnen 9 Monaten hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 4. Januar 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichtsrath v. Wallenberg im Parteienzimmer des Ober-Landesgerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provocat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird wegen ordnungswidrigen Austritts auf eine Geldstrafe nach §. 139. Tit. 17. Thl. II. des Allgemeinen Landrechts gegen ihn erkannt und diese aus seinem zurückgebliebenen Vermögen entnommen werden.

Breslau den 10ten März 1835.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Edictal-Citation.

Nachstehende drei Verschollene: 1) der Häusler Franz Joseph Krügel, geboren den 11ten Mai 1781 zu Kunzendorf bei Liebau, ein Sohn des verstorbenen Häuslers Joseph Krügel daselbst, welcher im Jahre 1809 nach Böhmen auf Arbeit gegangen und dort von österreichischen Werbern nach Königsgrätz abgeführt worden ist, seit jener Zeit aber nichts von sich hat hören lassen; 2) der Unteroffizier Gottlob Langner, geboren den 9ten Mai 1783 zu Craschnitz bei Militsch, ein Sohn des verstorbenen Dreschgärtners Christian Langner zu Dammer bei Goschütz, welcher nach Beendigung der Feldzüge von 1813 bis 1815 in Wesel in Garnison gestanden, seit 1816 von dort sich entfernt und von da ab keine Nachricht über sein Leben gegeben hat; 3) die Wittwe des Maurerpolirers Georg Kautetzky, Franziska geborne Wasselka, aus russisch Polen gebürtig, deren Geburts-Tag und Ort nicht zu ermitteln, welche zuletzt in Groß-Tabor bei Wartenberg gewesen ist, seit 20 Jahren aber ihren Wohnort verlassen, zuerst nach Michnierow zu einer Frau v. Maliska sich begeben haben und dann nach russisch Polen zurückgekehrt seyn soll und seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Kunde gegeben hat; werden auf Antrag ihrer bekannten Erben nebst ihren etwanigen unbekannten Erben hiermit vorgeladen: sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landesgerichts-Rath v. Wallenberg auf den 22sten April hora X 1836 anberaumten Termine im Parteien-Zimmer des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden. Sollte Seitens der Provokaten weder eins noch das andere geschehen, so werden sie für todt erklärt und es wird ihr Vermögen ihren gesetzlichen Erben überwiesen werden. Sollte sich von etwanigen unbekannten Erben der Provokaten Niemand melden, so werden diejenigen, welche sich als gesetzliche Erben bereits gemeldet haben, für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden und die nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldenden näheren oder gleich nahen Erben würden dann schuldig seyn, alle Handlungen und Dispositionen der rechtzeitig sich gemeldeten Erben anzuerkennen und zu übernehmen, ohne von ihnen Rechnungslegung oder Ersatz der gehobenen Nutzungen fordern zu dürfen, und sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen.

Breslau den 15ten April 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Edictal-Citation.

Der Oeconom und Lieutenant von Leitner, welcher im Jahre 1824 die Lieutenant Plümickesche Erbscholtisei zu Heidersdorf, Nimptschen Kreises, administrirte, hierauf sich von dort entfernte und zunächst nach Breslau und dann nach Rußland begeben haben soll, und von dessen Leben und Aufenthalt seit dem 10ten November 1824 keine Nachricht eingegangen ist, wird auf den Antrag des ihm bestellten Curators, so wie seine etwanigen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem vor unserem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Putze auf den 15ten April 1836 Vormittags um 10 Uhr anstehenden Termine in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls der Provocat für todt erklärt und sein Vermögen den gesetzlichen Erben, die sich als solche legitimiren werden und nach erfolgter

Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anerkennen und zu übernehmen schuldig seyn wird, so daß er von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn möchte, zu begnügen verbunden seyn wird. Breslau den 1sten Juni 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 7ten August 1834 zu Salzbrunn verstorbenen Doctor juris Ludwig Friedrich **Plettenberg** ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am **3ten November d. J. Vormittags um 9 Uhr an**, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Freiherrn v. **Gruttschreiber** im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 23sten Juni 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1836.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1sten Januar bis 31sten December 1836 im Bereich des 6ten Armee-Corps wird die Verdingung der Lieferung des diesfälligen Naturalien-Bedarfs beabsichtiget, und es ergeht demnach hiermit an Lieferungswillige, sowohl Producenten als Unternehmer die Einladung:

schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, zu denen vorläufig kein Stempelpapier nöthig ist, und zwar

a) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungs-Bezirk bis zum 21sten October d. J. an das Königl. Festungs-Magazin in Cosel, dagegen

b) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Breslauer Regierungs-Bezirk bis zum 26sten October d. J. hier an die unterzeichnete Königl. Intendantur

portofrei gelangen zu lassen, und

ad a. den 21sten October in Cosel in der Amtsstube des Königl. Festungs-Magazins, und

ad b. den 26sten October im Büreau der Königlichen Intendantur hierselbst,

um 9 Uhr des Morgens entweder persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Personen zu erscheinen, indem an diesen beiden Tagen resp. in Cosel und hier in Breslau ein Mitglied der Königlichen Intendantur als deren Commissarius die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen sind, und sonst für genügend qualificirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

Hiernach wird zwar nur ein Submissions-Verfahren beabsichtiget; es ist indessen dem Ermessen unseres Commissarius anheimgestellt, für diejenigen Garnison-Orte, für welche eine hinreichende Anzahl Concurrenten vorhanden seyn wird, sofort zum Licitations-Verfahren überzugehen. Bei Erzielung ihm annehmbar erscheinender Preise, wird derselbe mit dem Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt indessen dem Königl. Hohen Kriegs-Ministerio vorbehalten.

In den schriftlichen Submissionen müssen die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung angeboten wird, ferner eine bestimmte Preisforderung in Preuß. Courant für die in Königl. Preuß. Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodt für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner und beim Stroh für das Schock deutlich ausgedrückt seyn.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die untenstehende Uebersicht für jeden Garnison-Ort besonders nach.

Da, wo Königliche Magazin-Verwaltungen bestehen, geschieht die Lieferung der Körner und der rauhen Fourage in die Königlichen Magazine, in allen übrigen Garnison-Orten dagegen verabreichen die Unternehmer das Brodt und die Fourage direct an die Truppen.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Tageszeit sowohl in unserer Kanzlei als bei der Königl. Festungs-Magazin-Verwaltung in Cosel eingesehen werden, und werden auch im Termine zu Jedermanns Einsicht offen liegen, daher hier nachfolgend nur einige specielle Bedingungen angeführt werden:

1) In den mit keinen Königlichen Magazinen versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung für die Contracts-Preise auch der Königl. berittenen Land-Gensd'armerie und den Gensd'armen-Offizieren die benöthigte Fourage.

2) Jeder Unternehmer, welcher dem Militair-Fiscus nicht bereits ein Ende dieses Jahres disponibel werdende Lieferungs-Caution bestellt hat, deponirt im Verdingungs-Termine eine Caution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zum Werth des 10ten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.

U e b e r s i c h t

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1836 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf.				
	Roggen Winspel	Brodt Stück à 6 Pfd.	Hafer Winspel	Heu Centner	Stroh Schock
I. Regierungs-Bezirk Breslau.					
Breslau	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Kasernement und die Lazarethe in Breslau	—	—	—	—	190
Glatz	250	—	200	1900	200
Silberberg . . .	100	—	30	—	—
Ohlau	—	16800	826	6000	826
Strehlen	—	15600	800	5400	800
Oels	—	4160	22	110	22
Neumarkt . . .	—	4170	22	110	22
Frankenstein . . .	—	10000	172	1120	164
Münsterberg . . .	—	8000	402	2760	402
Habelschwerdt . .	—	15000	—	—	—
Reichenstein . . .	—	4000	—	—	—
II. Regierungs-Bezirk Oppeln.					
Neisse	650	—	550	3500	550
Cosel	—	—	60	—	—
Neustadt	—	8600	420	3080	420
Leobschütz	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau . .	—	8100	402	2760	402
Gleiwitz . . .	—	12000	420	3080	420
Beuthen	—	8000	402	2760	402
Pleß	—	8000	402	2760	402
Ratibor	—	12000	422	3190	422
Ottmachau . . .	—	9000	—	—	—
Patschkau	—	6000	—	—	—
Ziegenhals . . .	—	6000	—	—	—
Rybnick	—	7330	—	—	—
Oppeln	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz . .	—	4500	22	120	20

Breslau den 30. September 1835.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
W e y m a r.

A v e r t i s s e m e n t.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts, wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag einer Miterbin zum Behufe der Erbschaftstheilung die Subhastation des in der Standesherrschaft Wartenberg und dem Wartenbergschen Kreise gelegenen Rittergutes Otto Langendorf, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches unter dem 7ten April 1835 nach der in vidimirter Abschrift bei dem unterzeichneten Gericht aushängenden Proclama beigefügten Taxe landschaftlich auf 45,542 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert, in dem peremtorischen Termine den 18ten November 1835 Vormittags 9 Uhr auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzlei zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Taxe, neuester Hypothekenschein und zu seiner Zeit die besondern Kaufsbedingungen, können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wartenberg den 5ten Mai 1835.

Fürstlich Curländisch Standesherrliches Gericht.

P r o c l a m a.

In unserem Depositorio befindet sich ein Schuld- und Hypotheken-Instrument nach Höhe 130 Rthlr. und ein baarer Bestand von 29 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf., welches erstere der Freischolze Juretzky zu Hoschialkowitz unterm 22. Mai 1824 für unser General-Depositum ausgestellt, und das quaest. Darlehn auf die ihm zugehörige und zu Hoschialkowitz belegene Freischoltisei No. 1, Rubr. III. hat eintragen lassen. An diesem Kapitale im Gesammtbetrage von 159 Rthle. 13 Sgr. 6 Pf. partizipiren: die Paul Schikorasche, Amtsbote Pischeksche, Andreas Haberechtsche, Simon Pospiechsche, Mathusz Prydelsche Pupillar-Masse und die Mathusz Panussche, Johann Czichonsche und Joh. Burghandsche Judicial-Masse. Da nun deren Inhaber, und dessen Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, unbekannt, und bis jetzt nicht auszumitteln gewesen, so werden alle diejenigen, welche daran Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten oder spätestens in termino den 20. November c. bei uns ihr Eigenthums-Recht nachzuweisen, und alsdann das Weitere zu gewärtigen, widrigenfalls die aufgebotenen Massen als herrenloses Gut angesehen und die weiteren Bestimmungen darüber we den vorbehalten werden.

Loslau, den 23. Juli 1835.

Das Kammeral-Gerichts-Amt.

Verpachtung des städtischen Brau-Urbars zu Strehlen.

Da mit ultimo März k. J. das hiesige städtische Brau-Urbar, mit welchem der Ausschroot auf 23 Ortschaften und der Ausschank im Rathskeller verbunden ist, pachtlos wird, so ist zur anderweiten Verpachtung desselben auf 3 oder nach Umständen auf 6 Jahre an den Meist- und Bestbietenden ein Termin auf den 25. November d. J. von Vormittags 10 Uhr an bis Nachmittags um 5 Uhr auf dem hiesigen Rathause anberaumt worden, zu welchem pachtlustige

und cautionsfähige Brauer eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Strehlen den 5. September 1835.

Der Magistrat.

Einberufung

der Intestaterben des Johann Feistel von Niederörlitz.

Vom Oberamte der Herrschaft Grulich, Königgrätzer Kreises in Böhmen, als Abhandlungsbehörde des als gemeiner Feldjäger am 8. Juni 1833 zu Gitschin in der Minderjährigkeit ohne Testament verstorbenen Johann Feistel, ledigen Häuslerssohnes aus No. C. 2 in Niederörlitz, werden nachträglich und zur Sicherstellung der bereits am 21. Mai 1834 gepflogenen Verlassenschafts-Abhandlung in Folge der von den bekannten Intestat-Erben laut Protocoll vom 23sten d. M. No. E. j. 332 gestellten Bitte alle Jene, welche als Erben oder Gläubiger, oder aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche auf den Johann Feistelschen Intestat-Nachlaß zu machen gedenken, hiermit einberufen und aufgefordert, ihre Ansprüche so gewiß binnen Einem Jahre, von der ersten Einrückung dieses Edicts in die Zeitung gerechnet, entweder persönlich oder durch nach §. 1008 L. G. Bevollmächtigte hierorts anzumelden, als widrigenfalls das Abhandlungsgeschäft zwischen den Erschienenen der Ordnung nach ausgemacht und der Nachlaß jenen aus den Angemeldeten eingeantwortet werden würde, welchen er nach dem Gesetze gebührt.

Grulich am 28. Februar 1835.

Pleskot, Justitiar.

Auction.

Am 7ten d. M. Vormittags um 10 Uhr, soll auf dem Kärgerschen Packhofe, vor dem Nicolai-Thore ein fast neuer Frachtwagen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 2ten October 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Große Meubelversteigerung.

Montag den 5ten d. M. Vor- und Nachm., werden Ohlauerstraße im blauen Hirsch Umstände halber neue, moderne, sauber und gut gearbeitete Meubel von Mahagoni- und Zuckerkistenholz versteigert; nämlich Trumeaux und kleinere Spiegel, Sophas, Stühle, Schreibsecretaire, Kleiderschränke, Tassen-Servanten, Tische ꝛc., worauf ich das Publikum aufmerksam zu machen nicht verfehle.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Wegen Theilung des Erbes wollen die Unterzeichneten die Fayance- und Steingut-Fabrik zu Proskau, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen und haben hierzu einen Termin auf den 5ten November c. hierorts, anberaumt. Kauf-, Cautions- und Zahlungsfähige werden hiermit eingeladen, an gedachtem Tage zu erschienen und ihr Gebot abzugeben. Die Bedingungen können alle Tage bei der hiesigen Fabriken-Verwaltung eingesehen werden.

Proskau den 22sten September 1835.

Die Joh. Friedr. Dickhuthschen Erben.

Verkaufs-Anzeige.

Der Besitzer einer ohnweit Hirschberg, am Zacken gelegenen, mit Trockenhaus versehenen Wasser-Mangel, die ehedem ein Kupferhammer war, bei welcher das ganz neu erbaute Wehr den Fluß auf $\frac{5}{4}$ Wasserstand zum Betriebe des Werks erhält, und in vorzüglicher Kundschaft steht, will solche, eingetretener Umstände halber, verkaufen. Sie würde sich ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit wegen auch zu jeder andern Fabrik-Anlage eignen. Auf portofreie Antragen giebt das höchstbew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir des Herrn C. F. Lorenz in Hirschberg, die erforderliche Auskunft.

Pferde-Verkauf.

Zwei ganz gesunde starke Wagenpferde, 7 Jahr alt, (fehlerfrei) weiset zum billigen Verkauf nach das Commissions-Comptoir Schweidnitzerstraße No. 54.

☞ Zwei gesunde 5jährige Wagenpferde stehen zum Verkauf. Näheres Breslau Schmiedebrücke No. 43, zwei Treppen.

Ein neuer 6octaviger Flügel

ist veränderungswegen sofort sehr billig zu verkaufen. Commissions-Comptoir Schweidnitzer-Straße No. 54. am Ringe.

☞ Ganz reife Weintrauben

von 48 der schönsten Sorten sind in meinem Garten, Gartenstraße No. 4, wie auch in meiner Saamen-Niederlage Ring No. 41 das Pfd. mit 5 und 6 Sgr. zu verkaufen. Gartenbesitzer, welche Weinableger bedürfen, haben jetzt die beste Auswahl, ihre etwanigen Bestellungen machen zu können.

☞ Ein halbgedeckter Wagen

mit Vorde verdeck ist wegen Mangel an Platz für den sehr billigen Preis von 25 Rthlr. abzulassen zu Breslau Gartenstraße No. 4.

☞ Eiserne Thüren und Fensterladen

sind billigst das Pfund mit 2 Sgr. zu verkaufen Breslau Gartenstraße No. 4.

Zweite Beilage
zu No. 231 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend den 3. October 1835.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau, J. E. Scholz in Landeshut, H. A. Sello in Krotoszin, W. G. Neugebauer in Ostrowo, so wie durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Unentbehrlichstes Hand- und Hülfsbuch für jeden Landwirth.

Allgemeines Vieharzneibuch

oder:

des alten Schäfers Thomas zu Weissenborn in Schlesien seine Kuren an Pferden, Rindvieh, Schaafen, Schweinen, Ziegen u. s. w.

Herausgegeben vom Major v. Tennecker in Dresden. Zweite Auflage. 1835. In 9 Heften à Heft 5 Sgr.

In allen Beurtheilungen wird dieses Buch als das brauchbarste und praktischste Werk über Thierheilkunde für den Landwirth gerühmt.

Aus der Recension in den Schlesischen Provinzial-Blättern 1830, Maiheft, über die erste Auflage des ersten Theils dieses Werkes heben wir nur folgende Stelle aus:

„Eines der größten Verdienste dieses gemeinnützigen Buches besteht in der gründlichen und leicht faßlichen Darstellung der eigenthümlichen Kennzeichen der verschiedenen Krankheiten, nebst deutlicher Angabe der täuschenden Erscheinungen, welche minder Erfahrene leicht zu Irrthümern in der Beurtheilung und Erkennung der Natur des Leidens verleiten können. Wenig populaire Schriften über Roß-Arzneikunde geben eine so ausführliche und verständliche Anleitung über diesen Gegenstand, als die treuherzigen Mittheilungen des alten Schäfers Thomas. Obgleich das Ganze nicht in systematischer Ordnung vorgetragen und die logische Eintheilung mancher Erinnerung zu unterwerfen ist, so wird doch durch diesen Mangel weder die Deutlichkeit noch der Werth der Schrift überhaupt beeinträchtigt. Diese erreicht vielmehr vollkommen ihren populairen Zweck, indem nichts Wesentliches übersehen oder vergessen wurde, auch ist die Art der Darstellung und die dabei beobachtete Eintheilung für den ungelehrten Landmann faßlicher und zweckmäßiger, als ein gebundener, mit wissenschaftlicher Präcision entfalteter Vortrag. Die Anleitung zur Einrichtung einer kleinen Hausapotheke und der nöthigen Geräthschaften für Pferde-Kuren ist eine schätzbare Zugabe. Bei einiger Kenntniß der gewöhnlichen Pferde-Krankheiten, welche die meisten Landwirthe aus Erfahrung besitzen, ist mit Hülfe der Vorschriften des alten Schäfers Thomas in vielen Fällen der oft entfernte, theure und nicht selten unwissende Thierarzt entbehrlich und das Werk verdient daher mit Recht allen Landwirthen und Pferdebesitzern empfohlen zu werden.

Subscribenten-Sammler erhalten auf 10 Exemplare 1 Freiexemplar. Glogau, im August 1835.

Carl Flemming.

In allen namhaften Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, in Landeshut bei J. E. Scholz) ist zu haben:

Noth- und Hülfsbuch für alle Stände.

Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangsprache zum Verstehen und Vermeiden jener mehr oder weniger entbehrlichen Einmischungen; herausgegeben von Dr. Friedrich Erdmann Petri, Kurhess. Kirchenrathe, Inspector, Professor rc. Siebente, rechtmäßige, tausendfältig bereicherte und sorgsam verbesserte Auflage, in 8 Heften, à 10 Sgr. Das Ganze 2 Rthlr. 20 Sgr. Erstes und zweites Heft.

Der Herr Kirchenrath und Professor Petri hat durch sein „gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangsprache" einem allgemein gefühlten Bedürfniß so abgeholfen, daß binnen 22 Jahren sechs Auflagen davon erscheinen konnten. Dieses Werk ist nun von dem Verfasser selbst und in Verbindung mit anderen anerkannten Sprachforschern: Lindau, Müller, Fromm rc. immerwährend so ergänzt und verbessert worden, daß es, trotz aller Nachahmungen und Plünderungen, nach dem Urtheil aller Sachkundigen durchaus den ersten Platz in den vorgesteckten Grenzen einnimmt und aus obigen Gründen auch ferner einnehmen wird.

Die Durchsicht der ersten in allen Buchhandlungen vorliegenden Hefte wird Jeden zu der Ueberzeugung führen, daß er bei dem gewöhnlichen Gebrauch der Fremdwörter in Gesellschaften, bei juristischen und medicinischen Ausdrücken und Redarten, in der Musik, in den bildenden Künsten, in kaufmännischen und gewerblichen Geschäften, so wie bei dem Zeitunglesen die beste Auskunft darin findet. Auch in Ansehung der richtigen Aussprache und Sylbenbetonung der Fremd-

wörter, besonders englischen, italienischen und spanischen Ursprungs, wird es ihm volle Genüge leisten, da bei dieser neuen Auflage darauf noch ganz besondere Rücksicht genommen worden ist.

Um nun die allgemeinste Verbreitung dieses Werkes nach Kräften zu fördern, wird das Ganze in 8 Heften, jeder zu 7 bis 8 Bogen in engem Druck und auf feinem Papier für 10 Sgr. erscheinen, damit solches auch für Unbemittelte leicht käuflich werde, indem das Ganze nicht höher als 2 Rthlr. 20 Sgr. zu stehen kommt.

Vor Ende dieses Jahres werden alle 8 Hefte erscheinen.

Alle namhafte Buchhandlungen nehmen Unterzeichnungen darauf an und können bei 10 Exemplaren das 11te frei geben.

Der künftige Ladenpreis wird nicht weniger als 4 Rthlr. 15 Sgr. betragen können.

Dresden und Leipzig, den 30. August 1835.

Arnoldische Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Quatremère de Quincy's Geschichte Raphael's und seiner Werke.

Nach der zweiten verbesserten und vermehrten französischen Original-Ausgabe übersetzt. Nebst einem Facsimile. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Das Leben und die Werke des größten aller Maler in einer leichten Uebersicht darzustellen, ist der Zweck der gegenwärtigen Schrift, den der geistreiche Verfasser meisterhaft erreicht hat. Die Beschreibungen und Erklärungen der einzelnen Werke Raphaels, obwohl bündig und kurz, zeugen dennoch von dem höchst feingebildeten Kunstsinne des Verfassers. Die chronologische Anordnung des Ganzen stellt sowohl die von Raphael durchlaufene Bahn, als auch den fortschreitenden Gang seines Talentes in ein möglichst helles Licht. Im Anhange befinden sich sehr interessante Mittheilungen aus Raphaels Briefwechsel u. A. Besitzern von Gemälde-Gallerien, sowie allen Jüngern und Freunden der Kunst, insbesondere aber allen Verehrern des genialen Künstlers kann nicht leicht eine angenehmere Gabe dargeboten werden.

Raphael's Madonna di San Sisto

auf der Königl. Bildergallerie zu Dresden, sammt ihren Nebenfiguren zum ersten Male zusammenhängend erklärt; nebst Andeutungen über die Transfiguration und den fälschlich sogenannten Streit über das Sacrament. Von K. H. Weise. gr. 8. geh. Preis 8 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, ist so eben erschienen, bei ihm so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Der Komet von 1835.

Sein Erscheinen in faßlicher Darstellung für den Bürger und Landmann beschrieben; nebst Belehrungen über Kometen im Allgemeinen.

Von

Dr. Demophilos.

geh. Preis 2½ Sgr.

Außer dem Bürger und Landmanne wird so mancher Andere dies Schriftchen mit Vergnügen und Vortheil lesen; sey es nun, daß ihm darin Unterhaltung, Belehrung oder angenehme Wiederholung dargeboten ward; selbst der Schuljugend wollen wir es bestens empfohlen wissen.

Bei C. Weinhold in Breslau
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
(Albrechtsstrasse No. 53)

ist für 5 Sgr. zu haben:

Drei Spanische National-Tänze „Las Corraleras de Sevilla, El Zapateado, Matraca" aufgeführt von den Königl. Spanischen Tänzern. Für Piano-Forte arr. von C. F. Ebers.

Vocal- und Instrumental-Concert

findet Morgen Sonntag bei warmer Witterung im Garten, und bei unbeständiger oder kühler Witterung im Saale zu Lindenruh statt. Anfang 3 Uhr, Ende 8 Uhr, wozu ergebenst einladen

die Steyrischen Alpensänger.

Affen-Theater.

Um den Wünschen eines mich zahlreich besuchenden hochverehrten Publikums immer mehr nachzukommen, habe ich nicht nur in den Vorstellungen meiner vierfüßigen Künstler für stete und überraschende Abwechselungen die größtmöglichste Sorge getragen, sondern werde nun auch vom Sonntag ab, mit einer stärker besetzten neuen Militair-Musik aufzuwarten mich beehren, weshalb ich um gütige Beachtung meiner Anstalt bitte.

H. Schreier.

☞ Echte Harlemer

Blumenzwiebeln

in besonders starken und gesunden Exemplaren, empfiehlt laut gratis in Empfang zu nehmendem Catalog

C. Chr. Monhaupt,
Ring No. 41 in der Saamen-Niederlage.

Meine Wohnung ist jetzt in der goldenen Krone am Ringe, was ich meinen geehrten Kunden ergebenst anzeige.

J. Willkomm, Tapezierer.

Wohnungs-Anzeige.

Vom 3ten October an wohne ich auf der Junkern-Straße No. 21. in dem ehemalig Zedler-Wolff jetzt Kaufmann Frankeschen Hause, zum goldnen Strauß genannt, zwei Treppen hoch. Eine Klingel weckt zu nächtlicher Hülfe.

Dr. Laube, Königl. Medizinalrath.

Meine Wohnung ist jetzt „Ring No. 41 zum goldenen Hunde 2te Etage."

Vormals verwittw. Hof-Zahnarzt

Dr. Schmidt.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich von heute an in der Schmiedebrücke No. 44 in den zwei Polen wohne, bitte ich gütigst zu vermerken. Herrmann, Musikdirector.

Meine Wohnung ist vom 3ten d. M. ab in No. 57 der Altbüßer-Straße.

Maurer-Meister Sauermann.

Meine Wohnung ist von nun an Schuhbrücke No. 55.
Breslau den 3. October 1835.

Graveur Eckhardt.

Von heute an ist mein Comptoir Schweidnitzerstraße No. 1 erste Etage. — Gleichzeitig erlaube ich mir meinen verehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst anzuzeigen, daß in 14 Tagen der erste Transport des erwarteten Stärke-Syrups eintrifft. Da die Waare nach der französischen Methode, und zwar mit Malz fabricirt wird und dergestalt die schönste und haltbarste Qualität ergiebt, so hoffe ich allen Anforderungen hierin vollkommen zu genügen.

Breslau den 3. October 1835.

Gust. Ad. Held.

Speise-Etablissement.

Daß ich Sonntag als den 4. October meine Speise-Anstalt eröffne, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

Verwittwete Faber,
in der Stockgasse No. 27 im zweiten Viertel vom Ringe.

Tanz-Unterricht.

Einem hohen und hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß meine Tanzunterrichts-Stunden den 1. October ihren Anfang nehmen.

Moritz Gebauer, Tanzlehrer,
Ohlauerstraße im Gasthof zum Rautenkranz.

Privat-Tanzunterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem resp. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er in der Mitte October d. J. seinen Tanzunterricht beginnen wird. Die durch lange Praxis erworbene Lehrmethode, der Jugend in einem leichtfaßlichen Unterricht Anstand und Haltung zu ertheilen, wird gewiß Jeden, der mich mit seinem Vertrauen beehrt, befriedigen.

Paul Amor, Lehrer der Tanzkunst,
neue Gasse No. 16, der Landschaft gegenüber.

Local-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein, auf der Schmiedebrücke No. 54. in Adam und Eva bisher geführtes

Tabaks- und Commissions-Waaren-Geschäft

auf die Kupferschmidt-Straße Nro. 8. genannt „zum Zobtenberge," in das von Hrn. Kaufm. Haase innegehabte Lokal verlegt, und damit ein

Specerei-Waaren-Geschäft

verbunden habe.

Demnach empfehle ich:

Alle Arten Specerei-Waaren in ausgezeichneter Güte und zu möglichst billigen Preisen;

Berliner, Magdeburger und Leipziger Rauch- und Schnupftabacke in Paketen und lose Zigarren in großer Auswahl,

zu gütiger Beachtung.

Breslau den 2ten October 1835.

Moritz Geiser,
Kupferschmidt-Straße No. 8. im Zobtenberge.

Anzeige.

Die erste Abtheilung des Verzeichnisses der im Freien ausdauernden Bäume, Gesträuche und Obstsorten, so wie der Stauden-Gewächse, Georginen 2c., von James Booth & Söhne, Eigenthümer der Flottbecker Baum-Schule in Hamburg, ist so eben erschienen und bei dem Unterzeichneten gratis in Empfang zu nehmen, der die Aufträge ohne fernere Provision zu den Catalog-Preisen aufs Schnellste befördert.

Adolph Bodstein.

Grünberger Weinessig

vorzüglich schön, das Preuß. Quart à 5 Sgr.,
Wein-Essig von Rothwein
das Preuß. Quart à 6 Sgr., empfiehlt
F. W. Neumann, in 3 Mohren am Blücherplatz.

Wein - Anzeige.

Rheinwein, Graves und St. Estephe Bordeaux, welche während des Manövers aus unserem Laager entnommen waren, und in zweiter Hand, der grossen Spesen halber, à 20 Sgr. per Champ. Bouteill. verkauft wurden, sind nach wie vor, bei uns à 10 Sgr. per Bouteill. zu erhalten.

Lübbert & Sohn, Junkern-Strasse No. 2.

Rauch-Tabak-Offerte.

Nachstehend bemerkte drei Sorten fein geschnittener Knaster empfehle ich wegen ihrer ausgezeichneten Güte und angenehmen Geruch zur geneigten Beachtung

No. 1 à 14 Sgr.
No. 2 à 12 Sgr. } bei 10 Pfd. 1 Pfd.,
No. 3 à 10 Sgr. } bei 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt.

C. G. Felsmann, Ohlauerstraße, Königsecke.

Neue fette holländische Heringe

habe wieder erhalten und offerire selbige sowohl in getheilten Tonnen als einzeln billiger als zeither.

F. W. Neumann,
in drei Mohren am Blücherplatz.

Neue schmackhaft marinirte Heringe

mit Pfeffergurken und Zwiebeln offerirt das Stück à 1½ und 2 Sgr.,

G. E. Friede,
Kupferschmiedestraße No. 49 im Feigenbaum.

Montag den 5. October findet bei mir ein Federvieh-Ausschieben statt, nebst Concert und Beleuchtung des Gartens, wozu ergebenst einladet

Kappeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Montag den 5. October ladet ergebenst ein

Krebs, Coffetier, Rosengasse No. 2.

Das Dominium Schilkwitz bei Stroppen sucht einen sachverständigen Baum-, Gemüse- und Orangerie verständigen Gärtner — der, wenn er diese Aufförderungen genügt, eine sehr angenehme Stellung haben würde. Es kann ein solches qualifizirendes Subject diesen Posten, Mitte Novbr. a. c. oder an Weihnachten 26. Dzbr. a. c. antreten — und sich alltäglich beim Dominio bis dahin melden. — !

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Nastalsky auf der Nicolaistraße Nro. 32.

Ein Wirthschafts-Beamter wird gesucht,

welcher unverheirathet, kinderlos und militairfrei ist, sich genügend über sein Wohlverhalten und ökonomischen Kenntnisse ausweisen kann und dem landwirthschaftlichen Rechnungsfach gewachsen ist. Das Nähere ist durch frankirte Briefe unter der Adresse S. M. in Strehlen zu erfahren.

Ein armer aber sehr rechtlicher junger Mann wünscht unter billigen Bedingungen das Amt eines Rechnungsführers, Inspector, Secretairs, Hauslehrers, Castellan, wo es auch immer sey, baldigst zu übernehmen. Ein Näheres in der

Handlung Hübner und Sohn, Ring No. 32.
Breslau den 1. October 1835.

Das wohlbekannte Weißische Kaffeehaus vor dem Schweidnitzer Thor ist von Ostern k. J. ab an einen soliden qualificirten Miether anderweitig zu verpachten.

Altbüßerstraße Nro. 4. im zweiten Stock ist ein Quartier von 4 Stuben, Küche, Bedientenstube, 3 Bodenkammern nnd Keller sogleich zu beziehen. Näheres erfährt man bei dem Herrn Kaufmann Wielisch, Ohlauerstraße No. 12. im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, Major, von Neumarkt; Hr. Braune, Oberamtmann, von Grögersdorf; Hr. Dysson, Kaufm., von Hamburg; Hr. Tancre, Buchhalter, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Slomann, Kaufm., von Berlin; Hr. Golden, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Wautke, Kaufm., von Stettin. — Im deutschen Haus: Hr. Jarzynski, Bürger, von Krakau; Hr. v. Bodenhausen, Regierungs-Referendar, von Radis; Hr. Baron v. Zedlitz, Landrath, von Bogislawitz; Hr. v. Sichart, von Olbersdorff. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Frankenberg, von Tillowitz; Hr. Liebold, Hr. Schonert, Kaufleute, von Berlin; Hr. Wehrmann, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im gold. Zepter: Hr. Rost, Rentmeister, von Wohlau. — Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Heydebrand, Lieutenant, von Oels. — Im gold. Baum: Hr. Bieß, Gutsbes., von Ossig; Hr. Manger, Stadtrichter, von Waldenburg; Hr. v. Kreski, aus Polen; Hr. Graf v. Pfeil, von Ellguth; Hr. Methner, Oberamtm., von Simmelwitz. In der gold. Krone: Hr. v. Stechow, Lieutenant vom 3ten Leib-Hus.-Reg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Harossowski, Rittmeister, von Pohlsdorf, Hummerei No. 3; Hr. Lehmann, Apotheker, von Kreutzburg, Ring No. 1.; Hr. Binner, Regierungs-Kanzlei-Inspector, von Liegnitz, Rathhaus No. 20; Hr. Hübner, Lieutenant, von Patschkau, Oderstraße No. 7; Hr. Soltsien, Rentier, von Berlin, Albrechtsstraße No 22.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 2. October 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.